Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erhältlich in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Hermann-Göring-Straße Nr. 50, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 625/627 sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Post-Bezugspreis - - - - monatlich 40 Pfg. einschl. 4,3 a Postzeitungsgebühr, ausschl. Bestellgeld
Einzelnummer - - - - - - - - - - - 10 Pfg.
Anzeigenpreis - - - - 22 mm breit 8 Pfg.
Nachlaßstaffel B, Preisliste Nr. 4

Nummer 9 — Montag den 1. März 1937 — **Preis 10 Pfg.**

Ein großer Niederrhein-Sieg

2:1 (0:0) gegen Sachsen im Kampf um den Reichsbundpokal

Wy. Berlin, 28. Februar. (Drahtb.) Zu einem großen Erfolg für den niederrheinischen Fußballsport gestaltete sich das Endspiel um den Reichsbund-Pokal. Obwohl der Niederrhein auf so gute Kräfte wie Hohmann und Mehl verzichten mußte, gelang ihm im Berliner Poststadion ein verdienter 2:1(0:0)-Sieg über den Pokalverteidiger Sachsen. Wenn man von den letzten Monaten des Jahres 1933 absieht, in denen der Niederrhein zweimal die deutsche Nationalmannschaft stellte, ist dieser Sieg von Berlin wohl der sportlich wertvollste Erfolg unseres Fußball-Gaues.

Wir haben in unserer Vorschau eingehend auf die Tatsache hingewiesen, daß die Niederrhein-Elf nach der notwendigen Umbesetzung nicht als Favorit nach Berlin fahren würde. In Sachsen hatte man sich größte Hoffnungen gemacht, und in zahlreichen Sonderzügen waren die Fußballbegeisterten herbeigeeilt, um nach dem Siege des VfB. Leipzig im Pokalwettbewerb der Vereine nun einen Wiederholungserfolg des Pokalverteidigers Sachsen bei den Gauen zu erleben. Und doch kam es erneut wie in so vielen Pokalspielen:

Der Favorit verlor!

Der Niederrhein hat allen Anlaß, auf diesen Fußballerfolg seiner Gaumannschaft stolz zu sein. Er ist Ausdruck der zielbewußten Breitenarbeit im niederrheinischen Fußballsport, die ihren Ausdruck zwangsläufig in einer Stärkung der Spitzenklasse gefunden hat.

Ursprünglich war das Olympia-Stadion als Austragungsstätte vorgesehen. Schnee, Tauwetter und Eisbildung durch starken Frost hatten aber dem Spielfelde stark zugesetzt, so daß schon am Freitag eine Verlegung in das Poststadion beschlossen wurde. Der Sonntag brachte dann ein mildes Wetter, das die Spielflächen aufweichte und die letzten Spuren der kalten Tage beseitigte. Und hier bewährte sich die Verlegung in das Poststadion sogar noch mehr; denn die Spielfläche ist durch vielfache Bearbeitung etwas „gewöhnt". Sie war weich, stellte an die körperlich schweren Spieler große Anforderungen, aber das Spiel ließ sich unter erträglichen Verhältnissen durchführen.

Niederrhein in Rot und Schwarz

Sachsen und Niederrhein haben die gleichen Gaufarben. Das Los überließ Sachsen das gewohnte Grün-Weiß. Der Niederrhein kam in dunkelroten Hemden und schwarzen Hosen. Schon in den frühen Morgenstunden hatte der Anmarsch zum Poststadion eingesetzt und mit 50 000 Zuschauern war die große Anlage restlos besetzt.

Beide Mannschaften stellten sich in der in den Abendstunden des Samstags bekanntgegebenen Besetzung vor:

Niederrhein

Abromeit
Janes — Albrecht
Rodzinski — Stephan — Bender
Albrecht — Stoffels — Graf — Stermseck — Günther

Sachsen:

Kreß
Kreisch — Brembach
Rose — Thiele — Seltmann
Kund — Munkelt — May — Helmchen — Breidenbach



Das war das Tor, das den Sieg entschied

Der zweifache Torschütze Stermseck (Essen), auf dem Bilde ganz rechts, jubelt.

Es war ein typisches Pokalspiel

Ungemein hart und groß im körperlichen Einsatz auf beiden Seiten! Aber unverkennbar spielte der Niederrhein doch den technisch besseren Fußball. Die Mannschaft paßte sich dem schweren Boden ausgezeichnet an, kombinierte zeitweise sehr schön kurz, brachte dann durch raumgreifendes Flügelspiel einen verwirrenden Wechsel und erzielte so auf das neutrale Berliner Publikum eine nachhaltige Wirkung. Allgemein wurde nur bedauert, daß diesem Angriff ein Hohmann in Hochform fehlte. Graf gab sich alle erdenkbare Mühe, hatte auch vielversprechende Ansätze, aber ihm fehlt das geschickte Einstellen auf die Situation, die Möglichkeit, einmal etwas zu bringen, was aus dem allgemeinen Rahmen des Stürmerspieles fällt.

Weitaus bester Mann auf dem Felde: Paul Janes:

Er hat erneut in Berlin ein Verteidigerspiel geliefert, das auch höchsten internationalen Ansprüchen nicht den leisesten Angriffspunkt geben konnte. Das Stellungsspiel war vorbildlich, sein Einsatz paßte in den Charakter des ganzen Geschehens und schon nach einer Viertelstunde waren Kund und Munkelt gegen ihn „ausgeschaltet". Janes gab dem ganzen Abwehrspiel den Halt, tauchte in kritischen Situationen oft genug als letztes Hindernis für die Sachsen auf und überzeugte auch etwaige „Gegner" restlos. Neben ihm bestätigte Abromeit, daß die große Meinung, die man am Niederrhein für ihn hat, durchaus in Ordnung geht. Sein ausgeprägtes Reaktionsvermögen, die instinktsichere Fangtechnik und seine ruhige Überlegung kamen um so mehr zum Ausdruck, als ihm die Sachsen mit ihrem hohen Spiel förmlich entgegenkamen.

Der Turu-Mann Albrecht ist gegen Brandenburg noch nicht sattelfest gewesen. Aber gegen Sachsen hat er famos gespielt. Hier hat Janes einen Nebenmann, der sich seinem Spiel anpaßt, veranlagt genug ist, größte Klasse zu werden.

Hervorragend arbeitete die gesamte Läuferreihe.

Stephan wirkte in der für ihn typischen Art als „Stopper". Er hat in diesem Spiel kaum den Strafraum verlassen, zeitweise hinter der Verteidigung gestanden. Aber May wird am besten sagen können, wie schwer es war, gegen ihn überhaupt zum Schuß zu kommen. Bender hatte seine Aufgabe, setzte im Verein mit Stephan dem körperlich starken Helmchen zu, war ebenso wie Rodzinski für den Aufbau tätig und trug wesent-

Torwart hüben und drüben

Bild links: Abromeit, der famose Torwart der niederrheinischen Mannschaft, faustet einen hohen Flankenball vom Kopf des sächsischen Mittelstürmers May ins Feld zurück. Links von Abromeit Bender, im Vordergrund rechts Janes, der beste Mann des Feldes.

Bild rechs: Kreß, der Torhüter der Sachsen, rettet trotz heftiger Bedrängnis durch Bender (links) und Stoffels (rechts).

Fotos: Böhm.





sich dazu bei, das sächsische Angriffsspiel in seiner ganzen Entwicklung zu stören.

Wenn der Niederrhein im Angriff zu einem schön angelegten Spiel kam, dann hat das einen besonderen Grund: Stermseck ist ein Spieler, der technisch hoch veranlagt ist, auf engstem Raum mit Ball und Gegner spielen kann, aber — oft genug dann einen schlechten Tag erwischt, wenn man ihn dringend für große Aufgaben braucht. In Berlin war das einmal anders.

Stermseck spielte ein großes Spiel

war im Aufbau der beste Niederrhein-Stürmer und zeigte sich in den meisten Situationen sehr entschlossen. Es ist kein Zufall, daß er die beiden Tore schoß. Albrecht hatte ebenfalls einen guten Tag erwischt, wollte sich offenbar dafür „revanchieren", daß er ursprünglich nur als zweiter Mann mitgenommen war und zeigte ein Außenstürmerspiel, das durchaus zu gefallen wußte. Er war weit besser als vor drei Wochen gegen Brandenburg. Über Graf wurde schon alles gesagt, Stoffels hatte auch nicht seinen besten Tag. Enttäuscht hat Günther, der zumeist zuviel innen stand, dadurch in guten Situationen am Flügel fehlte und so mehrfach „hemmte".

Sachsen keinen guten Tag

Einen besonders glücklichen Tag hatte Sachsen auf keinen Fall erwischt. Helmchen zog sich beim Zusammenspiel mit Bender schon vor der Pause eine Verletzung zu, spielte nach der Pause zeitweise mit stark bandagiertem Knie und kam nicht so recht zur Geltung. May wollte Abromeit angreifen, der Niederrhein-Torwart täuschte ihn geschickt, und der Sachsen-Stürmer fiel so unglücklich auf den Rücken, daß er vom Platz getragen werden mußte.

Aber auch so war die Leistung nicht geschlossen. Der weiche Boden lag den körperlich harten Spielern nicht, Kreß war in großer Form. Vielleicht wäre die Niederlage sonst klarer ausgefallen. Einen schwachen Tag hatte Brembach, der körperlich nicht in bester Verfassung zu sein schien. Die ganze Mannschaft hatte sich stark auf Verteidigungsspiel eingestellt. Die Maßnahme war an und für sich vielleicht richtig, aber Außenläufer und auch Verteidiger waren im Abspiel ungenau, brachten den Ball zuweit nicht zum freistehenden Mann.

Im Sturm erreichte nur Breidenbach die erwarteten Leistungen. Max blieb den Beweis wirklich großen Könnens auch bis zu seiner Verletzung schuldig, Helmchen kam gegen Bender und Stephan trotz allen Bemühungen nicht zum Schuß. Die Verletzungen wirkten sich natürlich noch mehr aus, nahmen dem ganzen Spiel die Linie.

Torlos bis zur Pause

Schon nach zwei Minuten sah es nach einem Tor für den Niederrhein aus. Rodzinski spielte den Ball schön in den Strafraum, Albrecht brauste heran und schoß aus vollem Lauf neben das Tor. Bei einem Eckball stand dann Graf frei, schoß aber über das Tor. Der Niederrhein hatte sich sofort gefunden,

seine Zusammenarbeit wirkte elegant und sicher.

Das sächsische Stürmerspiel wirkte durchsichtig, gab immer wieder Möglichkeiten zu sicherer Abwehr. Vor allem Janes zeichnete sich sofort aus, stoppte Kund und dann Munkelt ungemein sicher ab. Aufregung brachte ein Bombenschuß von Munkelt aus gut 25 Meter Entfernung, den Abromeit so eben neben das Tor ableiten konnte. Die 14. Minute brachte eine feine Gelegenheit für Helmchen, vielleicht die einzige, die er im ganzen Spiel hatte. Aber der Schuß war ungenau und Abromeit drehte ihn zur Ecke ab.

Helmchen prallte mit Bender zusammen, hinkte und verließ den Platz. Er kam wenig später wieder, übernahm den Mittelstürmerposten und ließ May halbrechts stürmen. Auf beiden Seiten gab es bewegte Eckball-Szenen, aber die Stürmer kamen nicht so recht zum Schuß. Das Zusammenspiel beim Niederrhein wirkte sicherer, war mehr dem weichen Boden angepaßt.

Eine prachtvolle Leistung, die an große Tage erinnerte, vollbrachte Kreß in den letzten Minuten vor der Pause, als er einen Schuß von Stoffels weiterte. Der Niederrhein hatte offensichtlich mehr Chancen, aber man vermißte einen Mann im Innensturm, der sich gut einsetzte.

Graf wirkte zu nervös, traute sich zu wenig zu und hatte großen Respekt vor Thiele.

Nach dem Wechsel

kam Sachsen ohne Helmchen wieder. Schon bald hatte May das erwähnte Pech, verletzte sich bei dem Versuch, den schnellen und wendigen Abromeit mit dem Ball zu nehmen. Mit neun Spielern verteidigte Sachsen. Eine große Gelegenheit vergab Günther, der wenige Meter vor dem Tor freistehend den Ball erhielt und daneben schoß.

Helmchen kam dann wieder, machte wenigstens als zehnter Mann mit, wenn ihm auch der Erfolg versagt blieb. Graf verfehlte eine Vorlage von Günther, Stoffels und Stermseck hatten den Ball im Strafraum am Fuß, wußten sich nicht zu helfen.

1:0 für Niederrhein

Die Niederrhein-Elf spielte sauber zusammen, beherrschte das Mittelfeld und erzielte unter großem Beifall in der 65. Minute den ersten Treffer. Eine schöne Zusammenarbeit brachte den Ball zu Graf, der uneigennützig an den besser stehenden Stermseck abspielte. Das Tor aus nächster Entfernung konnte Kreß nicht verhindern.

Der Ausgleich

Fünf Minuten später gab es unerwartet ein Tor gegen den Niederrhein. Breidenbach legte sich im Strafraum den Ball schußgerecht vor. Da nahm ihn Albrecht regelwidrig. Breidenbach stürzte und der Schiedsrichter entschloß sich zu einer Elfmeter-Entscheidung (die in dieser Situation nicht zu vermeiden war!). Thiele ließ sich die Gelegenheit zum 1:1 nicht entgehen. Der harte Schuß war nicht zu halten.

Das Siegtor

Die sächsischen Zuschauer (es waren rund 15 000 nach Berlin gekommen!) schöpften Hoffnungen, feuerten ihre Mannschaft an und nahmen in dem nun sehr hart werdenden Spiel einseitig Stellung gegen den Niederrhein. Aber der eiserne Abwehrblock mit dem ungemein sicheren Janes war nicht zu schlagen. In der 85. Minute mußte der Schiedsrichter einen Freistoß gegen Sachsen verhängen. Der Ball kam zu Albrecht. Die hohe Flanke nahm Stermseck auf und leitete den Ball in schneller Drehung ins Tornetz. Und in diesen letzten fünf Minuten hielt der Niederrhein das Ergebnis sicher.

Punkte leichtsinnig verschenkt

SSV. Wuppertal – Preußen Krefeld 2:3 (0:1)

Als am Montag vergangener Woche bekannt wurde, daß bei den Kreisderby Preußen so stark wie eine Kraft ausgewechselt ist, derzufolge die bekannten Standardspieler Paul, Bonnenkamp, Lamberg, Pantzen u. a. auf die „Ersatzbank" gesetzt werden sind, hat man das in Wuppertal sicherlich nicht ungern gehört, denn was war selbstverständlicher, als daß diese Schwächung der Kreselder als ein Geschenk für den SSV. Wuppertal anzusehen sei. Vor eigenem Publikum und auf dem vertrauten Spielfeld des Stadions würde der SSV. mit der erfolgsgewöhnten Kreselder Mannschaft schon fertig werden, so folgerte man.

Wie tragisch eine solche Unterschätzung des Gegners sein kann, mußten zu ihrem größten Leidwesen die wieder zahlreich erschienenen Anhänger der Wuppertaler erfahren, die nunmehr wieder mit dem Bleistift ausrechnen gezwungen sind, wie es um die Gaumitgliedschaft der Wuppertaler nach dieser Niederlage aussieht. Viele unter ihnen hatten sich darauf gefreut, „ihre" Mannschaft am Montag in der Tabelle an die dritte Stelle geklettert zu sehen. Der Gegner war ja sooo schwach . . .

Wer aber ohne nähere Kenntnis der wahren Lage die Blau-Weißen in der ersten Halbzeit mit dem Ball tändeln sah, war nahe daran zu glauben, daß hier eine mehr oder weniger bedeutungslose Partie gespielt werde, deren Ergebnis nur so nebenher interessiert. Fortgeblasen schien der Elan, mit dem Benrath und Oberhausen einfach hinweggefegt und die spieltüchtigen Hamborner geschlagen wurden. Nach der ersten Halbzeit, als es vor allem im Sturm der Wuppertaler nicht recht klappen wollte, tröstete man sich damit, daß es gegen Hamborn auch erst im zweiten Spielabschnitt geklappt habe und daß es wohl auch diesmal noch klappen werde.

Indes spielten die Krefelder ein überraschend schönes Spiel, dem in keiner Phase anzumerken war, daß es sich hier um die Vertretung des Tabellenletzten handelte. Strater und Steffes zogen stellenweise ein reibungsloses Zusammenspiel auf, demgegenüber die Bemühungen der blau-weißen Angriffsreihe zusammenhanglos wirkten. Namentlich Mahring, diesmal halblinks spielend, wirkte derart lax, daß man um den Enderfolg schon jetzt bangen mußte. Das 0:1 der Krefelder bis zur Pause war kein Zufall.

Nach dem Wechsel stellten die Elberfelder den Angriff um. Altenfeld wurde in den Innensturm genommen, vorher hatte er den fehlenden Klode am rechten Flügel ersetzt, und Gogoll an den rechten Flügel. Das Spiel der Elberfelder erhielt Auftrieb, und schon bald war durch einen Strafstoß von Hüttemeister der Ausgleich fällig. Ein Kopfball Gozolls ergab kurze Zeit später das 2:1 für Wuppertal. Die Krefelder ließen etwas nach, und es sah jetzt nach einem hohen Siege der Wuppertaler aus. Ein Deckungsfehler brachte aber den jugendlichen Mittelstürmer Krefelds in Schuß-Stellung. 2:2 hieß es urplötzlich.

Ein Leichtsinnsfehler Knappsteins, der einen Ball an Ringel zurückgeben wollte, ihn aber zu schwach faßte und so den Krefelder Linksaußen Weser förmlich auf den Pantoffel legte, war dann Ursache des dritten Tores der jubelnden Krefelder. Es waren noch zwanzig Minuten zu spielen, aber der Ausgleich blieb ein frommer Wunsch. Die Krefelder hielten dicht und „stahlen" Zeit.

—on—

1.	Duisburg 99	14	9	3	2	25:18	21—7
2.	Fortuna Düsseldorf	13	9	1	3	27:14	19—7
3.	Rot-Weiß Oberhaus.	13	6	3	4	20:18	15—11
4.	Schwarz-Weiß Essen	15	6	3	6	26:20	15—15
5.	Hamborn 07	14	5	4	5	27:28	14—14
6.	Turu Düsseldorf	15	6	2	7	28:24	14—16
7.	SSV. Wuppertal	16	6	2	8	29:36	14—18
8.	VfL. Benrath	13	4	3	6	2[illegible]:24	14—15
9.	Duisburg 08	15	4	2	9	[illegible]:24	10—20
10.	Preußen Krefeld	14	3	3	8	24:38	9—19

Nächsten Sonntag:

Gauliga

VfL. Benrath — Duisburg 99 (0:1)
Fortuna D'dorf—Rot-Weiß Oberhs. (0:2)
Schw.-Weiß Essen — Turu D'dorf (1:1)
Hamborn 07 — Duisburg 08 (3:1)

1. Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal

Germania W'tal — SG. Langerfeld
TSV. Rousdorf — Union Wuppertal
SC. Wuppertal — Schw.-Weiß W'tal
Alemannia Vohw. — Blau-Gelb W'tal
BV. Lüttringhausen — SC. Sonnborn
Postsportverein — SC. Cronenberg
SpVg. Sol.-Gräfrath — TBV. Vohwinkel
SV. Langenberg — SC. 08 Elberfeld
Germ. Küllenhahn — Benrath 1910
SSV. Velbert — Einigkeit Dornap
VfL. Lennep — VfR. Ohligs

„Vorläufig zurückgestellt"

(Wuppertaler Fußballmisterung)

Vorerst ein offener Brief:

Meine liebe Hockeyjunioren von Blau-Gelb Wuppertal, ich danke vielmals für die so freundlich und launig abgefaßte Einladung zu dem Wettspiel gegen die Kameraden aus Merseburg. Sehr gerne hätte ich ihr Folge geleistet, aber der Zeitpunkt der Veranstaltung lag zu ungünstig, um einen „Nebenbei"besuch zu ermöglichen. Das Hauptthema meiner Plaudereien kann und darf in diesen bewegten Zeiten ja gar nicht anders lauten, als:

Meisterschaftsspiele!

Wehe, wenn ich von dieser Norm (noch mehr) abwiche, als ich es sowieso schon ab und zu auf eigene Faust riskiere. Die Volksseele würde so ins Kochen geraten, daß es einen ganz großen Knall gäbe, das dürft ihr mir ruhig glauben. Ihr findet das sehr komisch! Ich auch! Denn die Herren Seniorensportler verdienen es vielfach gar nicht, daß man ein so überaus starkes Interesse an ihnen nimmt. Wir haben es ja gestern wieder einmal zur Genüge auskosten müssen. Am Zoo und auf Mallack! Dort unser Wuppertaler Gauligavertreter, der sich — statt nun, wo es um Sein oder Nichtsein geht, von Spiel zu Spiel zu wachsen — vom Tabellenletzten glatt ausmanövrieren läßt, und hier Schwarz-Weiß, (dem wir im geheimen schon die Aufgabe zugedacht hatten, der zweite Gauligist des Tales zu werden), das uns durch seine schwache Form ebenfalls einen harten Stoß versetzt hat.

Gewiß, noch glimmt ein Hoffnungsfünkchen weiter.

Der SSV. kann sich (eventuell!) noch in der obersten Klasse halten! Schwarz-Weiß kann trotzdem noch Meister werden, aber es wird noch allerhand Nervenschmalz verbraucht werden bis dahin (und wie nett und ruhig hätte man sich andersrum ausschlafen können!!)

Weiß der Teufel, nun bin ich schon wieder mitten im Thema — — also, nichts für ungut, ihr wackeren Knüppelsungs, vielleicht paßt es ein anderes Mal besser!

*

Gerade taucht mir da ein Gedanke auf: ob die beiden Träger der Wuppertaler Fußballhoffnungen mit uns Zuschauern etwa ein krummes Ding gedreht haben? Ob sie absichtlich (Hört! Hört!!) verloren haben, um den Spannungsreiz zu erhöhen und die dicke Einnahme von Sonntag noch ein zweites Mal einstreichen zu können?

Wehe ihnen, wenn das wahr wäre . . . . Doch nein, sie wollten schon gewinnen, sie wollen es überhaupt immer, nur: sie finden manchmal den richtigen Dreh nicht.

Man sollte die Senioren geschlossen zu Lehrspielen führen. Es braucht ja nicht gerade Schalke 04 zu sein (das uns Samstagnachmittag wieder einmal etwas vorgezaubert hat), es würde schon die A1-Jugend der beiden gestrigen Verlierer genügen! Ich habe mir ausgerechnet gestern die beiden Nachwuchsmannschaften in Elberfeld und Barmen angesehen, und ich muß gestehen, bei der Gelegenheit mancherlei spielerisch Erfreuliches wahrgenommen zu haben, wonach man bei den betr. „Ersten" oft und oft vergeblich Ausschau hält. Man sollte die Senioren ruhig zu solchen Spielen hinführen . . .

Hoffentlich schwillt den Junioren nun nicht der Kamm! Damit sie hübsch bescheiden bleiben, sei ihnen zugeflüstert, daß „wir Alten" in ihrem Alter schon als Repräsentanten des Vereins ständig in der ersten Mannschaft tätig waren. So, das genügt wohl als Dämpfer, hä?!

Und dann ist ja auch immer noch Schalke da, die Mannschaft, bei deren Spiel jeder, auch der ehrgeizigste und von sich selbst am meisten überzeugte Jugendliche in sehnsüchtige Träume und Wünsche gerät: ach, wenn ich das doch auch einmal könnte!

*

Noch ein paar Worte zu Schalke.

Man mag die blauen Ruhrknappen schon wer weiß wie oft gesehen haben, man sieht sich trotzdem nicht leicht an ihnen. Das macht: sie sind vom Fußballspiel besessen, alle elf, wie sie in blauweißgeringelten Strümpfen auf dem Feld ihre verwirrenden Künste zeigen.

Ob einmal der oder jener Standardspieler fehlt, das ist von keinerlei Belang, der „Ersatz"mann paßt sich haargenau in das prachtvolle Gefüge ein, und der „Zauber" wird ebensowenig gestört, wie wenn ein bis dato Stürmer gewesener Junge plötzlich als Läufer oder Verteidiger auftaucht. Schalke ist wohl die einzigste Mannschaft auf deutschem Boden, die sich das Experiment erlauben dürfte, ihre elf Leute vollständig durcheinanderzuwirbeln, und jeder würde doch auf seinem neuen Posten einschlagen.

4:0 gewann sie am Samstag gegen die Blaugelben, die zwar besser auf Draht waren, als in ihren Meisterschaftskämpfen, aber dennoch manchen Wunsch offen ließen. Mehr als einmal habe ich den Kopf geschüttelt, und als ich die gleiche Bewegung bei meinem Nachbar zur Linken bemerkte und daraufhin unwillkürlich einmal schärfer hinschaute, siehe, da war es Arthur Müller, der alte Klassemittelläufer der Vereinigten. Wie sich die Zeiten — und mit ihnen die Spieler und ihre Leistungen — doch ändern, nicht wahr, lieber Arthur!

Gänzlich unbeeindruckt von dem Auf und Ab des Spieles lief ein junger Mann im Zuschauerraum auf und nieder. Das heißt, es war mehr Schwanken als Laufen. Der Hut saß ihm auf den Ohren, und wenn er den schweren Kopf einmal hob (der Junge), dann sah man zwei geschlossene Augen und selig (!) lächelnde Mienen. Nein, sowas von Tran! Mich wundert bloß, wieso und weshalb der Jüngling mit dem Klömkesmann in Handelsbeziehungen trat. Nüchternheit glaubte ihm deswegen doch keiner, auch die drei Jungs nicht, denen er eine „gelbe Tüte" spendierte. (Der Mensch ist gut . . . .)

Solche Sorte Zuschauer ist eigentlich ganz angenehm. Sie randaliert nicht, sie freut sich nicht, sie ärgert sich nicht; sie will auch kein Geld zurückhaben, weil ihr ja alles gänzlich schnuppe ist. Einen solchen Zuschauer braucht man darum auch niemals mit Brachialgewalt vom Platze zu entfernen, wie es dem lieben Ernst geschah, der beim Spiele Schwarz-Weiß gegen Ohligs von der Kommandobrücke herunter plötzlich eindrucksvolle Aufforderungen an die Barmer Spieler richtete, die Sache „richtig" zu machen. An sich konnte man hiergegen ja nichts einwenden, als Ernst sich jedoch im Verfolg seiner Ermunterungen äußerst anrüchiger Kosenamen bediente und auch sonst erheblich vom Teppich fiel, war sein „Ende" vorauszusehen; zwei kräftige Polizeifäuste brachten ihn nach draußen.

Das kommt davon, wenn man sich an so exponierter Stelle nicht entsprechend aufführt. Im dichten Gedränge der Terrasse hätte Freund Ernst sich die ganzen 90 Minuten seines lauten Daseins freuen können, also nein, er mußte nach droben, wo Vater Owerann (diesmal ohne weiße Strandmütze, einfach im Hut) seinen Riesenstumpen melancholisch zwischen den Lippen herumterbammeln ließ. Sein dunkler Hut symbolisch Owerann sah diesmal äußerst schwarz.

Genau so ging es mir des öfteren.

Schuld daran war aber weniger die Unterlegenheit der Schwarz-Weißen (denn Sieg und Niederlage werden — von ganz anderen Faktoren bestimmt) als vielmehr ein Herrenhut älteren Modells, der mir mit seinem ungeheuren Rand gerade dann die Aussicht sperrte, wenn unten auf dem „grünen Rasen" eine interessante Szene ablief. Es nützte nichts, daß ich mich auf die Zehen stellte, der Hut, oder vielmehr sein glücklicher Besitzer Fritz, tat desgleichen, und ich mußte mich auf Randbemerkungen beschränken. Ein Glück, daß rechts und links von Fritz Herren mit modernen, schmalrandigen Hüten standen, sonst hätte ich überhaupt nichts gesehen!

*

Und das wäre doch wahrlich ärgerlich gewesen, denn spannend war der Kampf vom Anfang bis zum Ende.

Beweis dafür: die Resonanz, die er unter den Zuschauern weckte. Ohligs' Anhang, in rauhen Mengen per „Wüstenschiff" und anderen Fahrgelegenheiten mitgekommen, „fand" sich zuerst. „Hussaaaa!" gellte ihr Schlachtruf, wenn der junge, aber sehr wuchtige Esser auf Linksaußen vorstieß, oder Zelesnik in gelungenen Dribblings zeigte, wozu ein paar ausgeprägte „Fußballbeine" gut sind, wenn sie richtig gebraucht werden.

Hussaaaa! Das ist ein famoser und sinniger Anfeuerungsruf. Auch die Viehtreiber im Viehhof bedienen sich seiner gern, wenn sie des Sonntags die vierbeinigen Fleischlieferanten in die Ställe dirigieren.

Dagegen kam der Barmer Kriegsruf „Bumm!" in keiner Weise auf. Es war auch eigentlich nur ganz vereinzelt zu hören, und Freund „Kaal", der ihn ab und zu ausstieß, verfügte obendrein über ein derart helles Tenörchen, daß „Bimm!" viel besser zu ihm gepaßt hätte als „Bumm!"

„Kaal" begann das Spiel übrigens in glänzender Laune, wie wir alle, die wir einen Sieg Barmens erhofften. Aber genau wie bei uns, wird seine Stimmung mieser und mieser, je weiter der Zeiger vorrückte und mit schonungsloser Deutlichkeit offenbar wurde, daß der „Sturm" der Schwarz-Weißen nur mit einem ganzen und vier halben Stürmern besetzt war. Der eine ganze (Stobba!) brachte denn auch durch eine seiner typischen Energieleistungen den Ausgleich zustande.

Hier war es der beste Mann, der das Tor machte, beim Gegner glückten dem an und für sich schwächsten gleich beide Treffer. Lucke, ehedem Rechtsaußen bei Turu Düsseldorf, jetzt in gleicher Funktion bei Ohligs tätig. Einige Zuschauer hielten ihn für den ja auch hierorts gut bekannten Lücke, aber „et Jüppken" ist nicht mehr beim VfR., — seine Domäne sind jetzt „die Dörfer". (Gegenwärtig bei BV. Opladen, der jedoch meines Wissens die Tabellenspitze innehat. Jupp kann immer noch was, obwohl er doch bald die Vierzig gepackt haben muß.)

*

Als der Schlußpfiff das 2:1 Ohligs' bestätigte, strömten die begeisterten Anhänger in hellen Haufen auf den Platz und bereiteten den grünen Husaren den zwar ehrenvollen und für die Spieler sehr bequemen Abgang des Hinausgetragenwerdens.

In der Beziehung ging es uns Zuschauern genau so gut. Auch wir brauchten nach Schluß des Spieles kaum zu gehen, man wurde ganz von selbst hinausgequetscht. Umfallen war ausgeschlossen. Ein junger Mann fühlte eine ganze Strecke lang „kinnen Boden onger de Latschen", was ihm sichtlich Freude machte. Aber gerade als er sich vom Hineingehen her entsann, es müßte „hier doch irgends 'n Zaape sinn", da bekam er wieder Grund unter die Füße . . . .

Jawahl, ganz recht, in der „Zaape"; Grund genug für die andern, sich ihrerseits nun ungeheuer zu freuen.

Was kann auch schließlich das Trübsalschwitzen nutzen! Die Punkte kommen dadurch doch nicht zurück, und zukünftige Spiele können auch nicht durch Kopfhängerei gewonnen werden, sondern nur durch Schneid und Kampfgeist, und in diesem Sinne wollen wir Wuppertaler uns ganz hinter unsere Mannschaften stellen!

Ihr sollt sehen, das hilft!

Kritikus.

Kanada Weltmeister

WG. London, 28. Februar. (Drahtb.) Die Weltmeisterschaft im Eishockey ist entschieden. Kanada hatte gegen die Schweiz am Samstag einen sehr schweren Kampf zu bestehen, der erst nach Verlängerung gewonnen wurde, aber damit hat die Mannschaft sich den Titel zurückgeholt, den sie bei den Olympischen Spielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen an England abgab. Der Wert dieser Weltmeisterschaft mag umstritten sein, soweit diese ganze Weltmeisterschaft in ihrer Austragungsform überhaupt umstritten ist. Eins steht aber fest: Kanada hat sich mit diesem Erfolg auf englischem Boden einen sehr wertvollen Sieg geholt. Die „Niederlage" von Garmisch-Partenkirchen ist eindrucksvoll richtiggestellt worden.

Einen großen Eindruck hat zweifellos die Schweiz hinterlassen. Sie erzwang gegen England und Kanada eine Verlängerung, schlug Deutschland mit 6:0 (also höher als England und Kanada) und hat sich als beste kontinentale Eishocken-Nation gezeigt.

Die Schlußtabelle

Kanada	3	3	0	10:1	6:0
England	3	2	1	7:3	4:2
Schweiz	3	1	2	7:4	2:4
Deutschland	3	0	3	0:16	0:0

Zur besseren Verständigung: Unentschiedene Spiele gab es nicht.

Schweiz wieder hervorragend

Einen hochdramatischen Eishockey-Kampf gab es in der Harringay-Arena. Die Kimberley Dynamiters, die man nach ihrem Siege über England schon als „Weltmeister" bezeichnete, mußten alle Register ihres großen technischen Könnens ziehen, um nicht eine unangenehme Überraschung zu erleben. Es wäre tatsächlich beinahe so gekommen, daß drei Länder mit gleicher Punktzahl gewesen wären. Die Veranstalter in England würden sich gewiß über eine neue Entscheidungsrunde gefreut haben.

Erst in der Verlängerung gab es einen 2:1- (1:0-, 0:1-, 0:0-, 1:0-)-Sieg der Kanadier.

Europameister: England

Wenn trotz der Enttäuschung, die die englische Niederlage gegen Kanada mit ihren wenig erfreulichen Begleit-Szenen bereitet hatte, 12 000 Zuschauer in die Wembley-Halle kamen, dann wohl in erster Linie, weil man nach der verlorenen Weltmeisterschaft großen Wert auf den Titel eines Europa-Meisters legte. Mit einem 5:0 (3:0, 1:0, 1:0) gegen Deutschland schaffte England diesen „Trost"-Erfolg.

Ungarn gewinnt die Trostrunde

Das letzte Spiel der Eishockey-Weltmeisterschaft bestritten in der Trostrunde Ungarn und die Tschechoslowakei. Die in der Abwehr großartigen Madjaren verhinderten jeden Treffer, so daß der Kampf 0:0 unentschieden endete. Dadurch ergab sich nach den ersten vier Placierten folgende weitere Rangfolge: 5. Ungarn, 6. Tschechoslowakei, 7. Frankreich, 8. Polen.

Dreimal Familie Cranz

Deutsche Skimeister

WG. Rottach-Egern, 28. Februar. (Drahtb.) Zu einem großen Erfolg für die Ski-Familie Cranz gestaltete sich der zweite Tag der alpinen deutschen Skimeisterschaften. Christel Cranz holte den durch ihren unglücklichen Sturz am Samstag verlorenen Boden im Torlauf famos auf und gewann die Kombination. Ihre Bestzeit von 65 Sekunden unterbot bei den Männern nur ihr Bruder Rudi, der auch Sieger wurde. In der Klasse II fiel der Sieg an den 16jährigen Harro Cranz, der auch zu großen Hoffnungen berechtigt.

Zahlreiche Zuschauer erlebten den Torlauf auf einer 800 Meter langen Strecke mit 180 Meter Höhenunterschied und 34 Toren. Christel Cranz machte den Anfang und erzielte mit 65 Sekunden eine Bombenzeit. Lisa Resch kam auf 73,4 Sekunden, Käthe Grasegger auf 75,7 Sekunden. Im zweiten Lauf schaffte Christel Cranz dann 69,6 Sekunden, Lisa Resch kam nach einem Sturz nur auf 87,5 Sek.

Bei den Männern lieferte Rudi Cranz eine großartige Fahrt, schien wenige Meter vor dem Ziel zu stürzen und ein Tor zu verpassen, schaffte aber dann doch noch den Lauf in 60 Sekunden. Der zweite Lauf brachte 61,9 Sekunden.

Harro Cranz kam auf zusammen 139,1 Sek. und hätte mit dieser Leistung den sechsten Platz in der ersten Klasse belegt, in der er künftighin starten wird.

Französische Pferderennen

Nizza

Prix d'Ouverture: 1. Malans Caprifolia (Villecourt), 2. Vidalita, 3. Goodbye Blues; ferner: Lagoon, Sévillane, Vantrin II. Toto: Sieg 21:10, Platz 14, 23:10.

Prix des Aigels: 1. Chaetels Chibouk (Tucker), 2. Tout Souléon, 3. Sablon; ferner: Montertreau, Le Menier, Ever Fit. Toto: Sieg 143:10, Platz 39, 23:10.

Grand Prix du Conseil Municipal: 1. Volterras Or I Loe (de Cicco), 2. Le Chart, 3. Tobogaan; ferner: Rime Tout. Toto: Sieg 25:10, Platz 12, 11:10.

Prix Leon Rambaud: 1. Ades Lagoon (Rosso), 2. Benedictus. Toto: Sieg 23:10.

Auteuil

Prix Val: 1. Moreaus Fire Off (Aleizes), 2. Mon Triomphe, 3. Rebenti; ferner: Archimede II. Hétival. Toto: Sieg 38:10, Platz 22, 21:10.

Prix Saida: 1. Veil-Picards Vendaval (Bonaventure), 2. Merlot, 3. Quatrain; ferner: Dugrevgall, Sans Erreur, Miß France, Herbigny, Whitehall, Prince d'Ecouen, Lord Murray, Tip. Toto: Sieg 110:10, Platz 42, 44, 36:10.

Prix Leon Rambaud: 1. Lerovs Tamerlus (Bates), 2. Alejo, 3. Débria II; ferner: Don Milo, Grand Gala. Toto: Sieg 25:10, Platz 15, 21:10.

Prix Finot: 1. Marchands Baldor II (le Fur), 2. Patrician, 3. Daky; ferner: Passe Partout, Royal Kidney, Gna Kous, Nymph, Aether Pride. Toto: Sieg 41:10, Platz 20, 31, 115:10.

Prix Biavlette: 1. Eichepares Beau Luron (Pelat), 2. Rasibus, 3. Bleuette; ferner: L'Etiaque, Bengal, Sultano, Pourquei Pas II, Simon de Montfort, Allégorie II. Toto: Sieg 78:10, Platz 21, 15, 16:10.

Prix Vaucouleurs: 1. Romaneis Kaba Kaba (Tremeau), 2. Calorina, 3. Vertigo; ferner: Cosabourg, Stournelle, Silverline. Toto: Sieg 23:10, Pl. 14, 20:10.

Leipzig: Werkstoffe im Vordergrund

Die Frühjahrsmesse im Zeichen des deutschen Wirtschaftsaufschwungs

Von dem nach Leipzig entsandten Mitglied unserer Schriftleitung

Leipzig, 28. Februar 1937.

Die Leipziger Frühjahrsmesse hat am heutigen Sonntag erfolgversprechend begonnen. Wie schon die gestiegenen Ausstellerzahlen erkennen lassen, ist die Bemusterung in allen Branchen ebenso umfassend wie großartig und hinterläßt schon im ersten Überblick einen imponierenden Eindruck von den fortschreitenden Leistungen deutscher Wertarbeit. Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft und das Bemühen, den deutschen Rohstoffaufgaben, die der Vierjahresplan stellt, gerecht zu werden, prägt sich eindeutig aus nicht nur auf der Mustermesse, die wie üblich in den meisten Branchen Neuheiten konstruktiver und qualitätsmäßiger Art bringt, sondern vor allem auch auf der Technischen Messe. Sie wies schon am frühen Morgen einen großen Zustrom von Interessenten auf. Das sausende Lied der Arbeit umfängt den Besucher auf dem Freigelände in gleicher Weise wie in den großen Hallen, in denen tatsächlich alles zu sehen ist, was deutsche Ingenieurkunst zu leisten vermag. Die großen rheinischen Industriefirmen sind fast überall vertreten.

Die neuen Werkstoffe

Einen Lehrmeister der deutschen Technik hat man die Technische Messe schon von jeher genannt, und sie verdient diesen Namen diesmal doppelt, da sie zeigt, wie die Entwicklung der neuen Werkstoffe im Zeichen des Vierjahresplanes in erstaunlichem Tempo vorwärts getrieben wird. Auf dem Gebiet der Leichtmetalle, z. B. mit dem Ausgangsprodukt Aluminium, werden immer neue Anwendungsgebiete für die Bedürfnisse der Verarbeitung erschlossen, nicht zuletzt für die Flugwirtschaft. So sieht man u. a. von einer großen, auch in Düsseldorf produzierenden Gesellschaft Motorenteile, nahtlos gezogene Flaschen und Propellerrohlinge für das Flugzeug. Das Leichtmetall dient den heutigen Erfordernissen u. a. auch dadurch, daß es Devisen erfordernde Werkstoffe ersetzt, z. B. in der Form von Türgriffen. Besonders augenfällig ist die Weiterentwicklung der auf dem Kunstharz aufbauenden Werkstoffe. Im Kunstharzlagerbau wird die Anwendungsmöglichkeit immer mehr vervollkommnet und für die Beanspruchung von Kunstharzlagern ist eine ganze Reihe von neuen Werkstoffen entwickelt worden. Auch im Apparatebau gewinnen die aus rheinischem Kunstharz hergestellten Materialien steigende Bedeutung. So zeigt eine Firma z. B. einen sechs Meter hohen Turm aus solchem Material für die chemische Industrie, ferner einen fünf Meter langen Beizbottich für die Metallindustrie, Rohre, Armaturen, Heizschlangen u. a. Das Material dient als Austauschwerkstoff für verschiedene devisengebundene Metalle, wie Blei, Kupfer, Nickel, deren Legierungen, rostfreien Stählen usw. Interessant ist auch die fortschreitende Bedeutung des Azetylen, aus dem ja auch der synthetische Kautschuk erzeugt wird, für die Gestaltung moderner Kunststoffe. Mit Azetylen hängt z. B. das Guttasin zusammen, ein synthetisches Guttapercha, das zum Austausch von Guttapercha, Gummi und anderen Stoffen dient. Man kann auf dieser Messe eine ganze Menge von Dichtungs- und Leitungsteilen aus diesem erstmals vor der Öffentlichkeit gezeigten Stoff sehen.

Starke Beachtung findet weiterhin die schöne Sammelschau der Erzeugnisse der Glasfaser GmbH. Düsseldorf. Das Anwendungsgebiet der Glaswolle und Glaswatte für Isolierungszwecke in der Industrie und Bauwesen wird immer größer. Diese bedeutsamen Fortschritte in der Werkstoffentwicklung sind auch für das Ausland um so beachtlicher, als man den Eindruck gewinnen muß, daß sie noch längst nicht abgeschlossen sind.

Überraschende neue Konstruktionen

Auch auf den übrigen Gebieten der Technischen Messe sind neue Konstruktionen im Sinne der Gütesteigerung oder der Preisverbilligung reichlich zu finden. So sei auf dem Gebiete der Elektrotechnik u. a. erwähnt die Konstruktion eines neuen Meßgerätes, das es erlaubt, Messungen bis eintausendstel Millimeter genau abzulesen. Ein neuer arbeitsparender Fehlersucher für Hochspannungsanlagen sowie ein Tankstellenrelais, das auf die Lichtquellen des Kraftwagens hin Tankstellen automatisch in der Nacht unter Licht setzt und den Tankstellenwärter durch Signale weckt. Die Einrichtung, die vor allem für Tankstellen an kleinen Orten im Nachtgeschäft Bedeutung hat, soll sich bereits sehr gut bewährt haben.

Erfreulicher Geschäftsbeginn auf der Mustermesse

Auf der Mustermesse ist der Verkehr ebenfalls sehr rege gewesen und hat in verschiedenen Branchen bereits einen erfreulichen Beginn des Geschäftes gebracht. Auf der Möbelmesse, die mit 346 (325) Ausstellern vertreten ist, konnte eine günstige Nachfrage nach preiswerter guter Mittelware festgestellt werden, die auch nach dem Ausland gut verkäuflich ist. Auch preiswerte Einzelmöbel, wie Rauchtische, Sessel und andere Polstermöbel sind begehrt und haben schon verschiedentlich Abschlüsse gebracht. Man erkennt hier wie auch in den alten Messebranchen wie Glas, Porzellan und Steingut, daß die Erhöhung des Volkseinkommens die schnellere Wiederbeschaffung von Gebrauchsgegenständen aller Art begünstigt. Kleinere Firmen der Möbelbranche müssen schon Lieferfristen bis zum Herbst stellen, da sie mit der Ausführung nicht immer nachkommen. In Eisen- und Stahlwaren sowie Haus- und Küchengeräten ist ebenfalls ein lebhaftes Interesse zu verzeichnen, zumal eine ganze Reihe von Neuerungen die Kauflust erhöht. So sind Neuausführungen z. B. bei Rasenmähern, Dosenöffnern, Taschenmessern usw. ausgestellt, und sehr reichhaltig ist diesmal die Messe für Papierwaren, Bürobedarf usw. ausgestellt, bei der über hundert Aussteller mehr als im vergangenen Jahre zu finden sind. Die Spielwarenmesse wartet in einer Reichhaltigkeit auf, die mit Rücksicht auf die gestiegene Kaufkraft und das Auslandinteresse ein gutes Geschäft erhoffen läßt.

Großes Interesse für die Textilmesse

Ein besonderer Anziehungspunkt der Mustermesse war heute die Textilmesse, auf der mit der stärkste Verkehr herrschte. Zahlreiche Firmen können bereits von bemerkenswerten Abschlüssen berichten. Das Kaufinteresse ist sehr groß. Es findet einen nicht geringen Anreiz in der fortschreitenden Vervollkommnung und Anwendung der Zellwolle. Die Aussteller zeigen gelegentlich Musterstücke, die je zur Hälfte aus Wolle und Zellwolle bestehen und bei deren Besichtigung es sogar dem Fachmann schwer fällt, das Ausgangsmaterial festzustellen.

Eine Berliner Firma zeigt Stoffe aus einer neuen Spinnfaser, Artilana genannt. Sie wird aus Viscose hergestellt, die eine besondere chemische Bearbeitung erfährt. Man verwendet sie zum Teil gemischt mit Wolle zur Herstellung von Teppichen. Die Sammelausstellungen der Kunstseide- und Zellwolleerzeuger, die auch von den Ausländern rege besucht werden, zeigen, wie die Anwendungsgebiete dieser deutschen Spinnfaser immer größer werden. Nur beispielsweise sei erwähnt, daß jetzt auch Sommerschuhe unter Verwendung der Zellwolle hergestellt worden sind, die, was Preis und Tragfähigkeit anlangt, geeignet sind, die Konkurrenz mit Leinenschuhen aufzunehmen. Interessant sind auch die aus Zellwolle gewebten Tüllgardinen und Vorhangstoffe. Im ganzen hinterläßt diese Textilmesse einen außerordentlich günstigen Eindruck.

Das Ausland ist bisher im wesentlichen als Interessent in die Erscheinung getreten und es benutzt, wie üblich, den Sonntag zunächst zur Unterrichtung, hat aber auch teilweise schon gekauft, so z. B. auf der Textilmesse. Man bemerkte hier u. a. Vertreter der skandinavischen Länder, aus England und Frankreich sowie Holland.

Reichhaltigkeit der Gesamtschau, Wirtschaftsaufschwung im Inland und das rege Auslandsinteresse lassen jedenfalls ein gutes Messegeschäft für die nächsten Tage erwarten.

Auf der Leipziger Messe ist in diesem Jahre zum erstenmal eine Kolonial- und Tropentechnische Messe eröffnet worden, die gemeinsam vom Kolonialpolitischen Amt der NSDAP. und vom Leipziger Messeamt geschaffen ist. Diese Messe will neben einer Sammlung der bereits vorhandenen kolonialwirtschaftlichen Kräfte die Privatinitiative in der deutschen Wirtschaft auf die kolonialen Fragen lenken und die Forschungs- und Erfindertätigkeit auf tropentechnischem und -hygienischem Gebiet fördern



Photo: Herbert Breker.

Zum Verkehrsunglück an der Straßenkreuzung bei Wieden

Der Motorwagen des auf dem Bilde zu sehenden Fernlastzuges aus Oftigheim (Baden) erfaßte — wie wir am Samstag schon berichteten — den DKW.-Personenwagen des Kölner Kaufmanns Karl Fehrenbacher und drückte ihn gegen die Böschung der Straße (vor dem Hause links). Der Personenwagen wurde völlig zermalmt; die Splitter und Metallteile sind unter dem Motorwagen des Fernlastzuges zu sehen. Der Fahrer wurde sofort getötet. Die Leiche konnte erst nach eineinhalbstündiger Arbeit aus den Trümmern geborgen werden.

Deutscher Sieg im Oasenflug

Sieger: Hauptmann Speck von Sternburg

Kairo, 1. März. (Drahtb.) Für die Teilnehmer am Oasenflug-Wettbewerb gab der ägyptische Aeroclub am Sonntag ein Bankett auf dem die Ergebnisse des Oasenflug-Wettbewerbs verkündet wurden. Die Ergebnisse bedeuten einen schönen Sieg der deutschen Fliegerei. Sieger ist Hauptmann Speck von Sternburg auf seiner „Ju 86". Zweiter wurde Luftsport-Hauptführer Thomsen auf einer „Messerschmidt Taifun". Auf einer „Caudron Simon" wurde der Franzose Hanez dritter. Vierter wurde der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, auf einer „Messerschmidt Taifun".

Stink- und Tränengasbomben

in sechs New-Yorker Lichtspielhäusern

New York, 28. Februar. (Drahtb.) In sechs überfüllten Broadway-Lichtspielhäusern explodierten am Sonntag fast zur gleichen Zeit Stink- und Tränengasbomben mit Zeitzündern. Durch Sprengstücke wurden 36 Personen leicht verletzt. Die Menschen stoben bei den Explosionen panikartig auf die Straßen und unterbanden eine ganze Zeitlang den Verkehr. Der Täter konnte in keinem Fall ermittelt werden. Allgemein wird angenommen, daß es sich um eine neue Art von Streikdemonstration handelt.

Mit voller Wucht gegen einen Baum

Ein Toter und vier Schwerverletzte bei einem Verkehrsunglück

WG. Remscheid, 28. Februar. Auf der Landstraße von Lennep nach Remscheid ereignete sich am Samstagabend ein folgenschweres Verkehrsunglück. Zwischen Neuenhaus und dem Eingang zur Bökersiedlung rannte ein aus der Richtung Lennep kommender und mit drei Männern, einer Frau und einem Mädchen besetzter sechssitziger Personenwagen mit solcher Wucht gegen einen dicken Straßenbaum, daß das schwere Fahrzeug zu einem wüsten Trümmerhaufen zusammengedrückt wurde und die fünf Insassen sämtlich schwere Verletzungen davontrugen. Ein gerade vorbeikommender Lastkraftwagen brachte die Verunglückten ins Remscheider Krankenhaus, wo der Lenker des Unglückswagens, der 50jährige Fabrikant Walter Böcker aus Remscheid, bald darauf starb. Von den übrigen Verletzten schwebt noch die Frau in Lebensgefahr. Wie es zu dem Unglück gekommen ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können. Man vermutet, daß der Lenker am Steuer einen Schlaganfall erlitten hat.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen);
Stellvertreter: Fritz Goebecker.
Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Dahmen (zu einer milit. Uebung einberufen), i. V.: Carl Schwan.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weber, sämtlich in Wuppertal. — D.-A. IV. Bl. 36 über 12 000.
Preisliste Nr. 4
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Beinahe eine Überraschung in Halle

Nach großem Spiel verlor Niederrhein recht unglücklich — Gau Mitte gewann den Handballkampf um den Adler-Preis knapp mit 12:10 (8:7)

WG. Halle, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht unseres ständigen Handball-Spezialmitarbeiters.) Aus dem Wettbewerb um den Adlerschild des Reichssportführers ist nun der Gau Niederrhein, der im Vorjahre die Endrunde bestreiten konnte, schon in der Zwischenrunde ausgeschaltet worden. Gewiß, ernstlich konnte man sich mit dem Gedanken eines Erfolges für Niederrhein nicht befassen, aber wie so oft im Sportleben wäre doch bald eine Überraschung fällig gewesen. Sie blieb aus, aber den allzu siegesgewissen Mitteldeutschen nötigte unsere tapfere und aufopfernd kämpfende Niederrheinmannschaft doch allerhand Achtung ab.

16 000 Zuschauer

lockte das Spiel an, das auf der prächtigen Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle zum Austrag kam. Man sah unter anderem Staatssekretär Körner, Reichsfachamtsleiter Herrmann, Reichsspielwart Burmeister und Gauleiter Jordan.

Die Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an. Nur bei Niederrhein spielten Brüngens (Lintfort) und Daun II im Angriff nicht mit. Hierfür wurden Morcinski und Schmitz eingesetzt. Die Besucher brachten sich vom Anpfiff an durch Braselmann in Front. Diesem Einzelerfolg folgte aber eine bange und entscheidende Viertelstunde, in der Niederrhein seine Mannschaft nicht zu einer Einheit schweißen konnte. Deckungsfehler über Deckungsfehler wurden gemacht, und bei diesem Wirrwarr konnte sich auch der niederrheinische Angriff nicht durchsetzen, da auch ihm Geschlossenheit fehlte. Hier fand Mitte hinreichend Gelegenheit, sich einen Vorsprung zu erkämpfen, der

bis auf 7:1

ausgedehnt wurde. Daran war Niederrheins Deckung nicht schuldlos, denn zu den sieben Erfolgen zählten auch ein Selbsttor von Bonhagen und ein von der Verteidigung in die leere Torecke abgelenkter Freiwurf. Endlich kam der langerwartete Umschwung, als Schmitz aus einem ebenfalls gut haltbaren Freiwurf den zweiten Gegentreffer erzielte. Jetzt ging der Besucher systematisch vor, und gestützt auf eine endlich verläßlich arbeitende Abwehr konnte der Angriff ein Kombinationsspiel zeigen, das schlechthin überzeugend wirkte und das man von einem Niederrheinsturm sicherlich seit Jahren nicht mehr sah. So konnten denn Morzinski, Braselmann und Helligrath durch ein 7:5-Ergebnis

die Hoffnungen für Niederrhein wieder günstiger

werden lassen. Das steigerte schließlich die Leistungen so sehr, daß nach einem von Laqua geworfenen Gegentor, das wegen Übertretens immerhin fraglich war, Morzinski und Horn durch zwei weitere Tore ein günstiges Halbzeitergebnis herstellen konnten.

Durch die tatkräftig Zuschauer unterstützt, drehte Mitte nach Wiederbeginn mehr auf, aber jetzt ließen sich die Besucher nicht mehr aus der Ruhe bringen. Niederrheins linker Läufer Eifler wurde sehr hart, aber unglücklich angegangen. Der Freiwurf blieb aus. Aus dem Bodengewinn erzielte Mitte jedoch Nutzen und konnte ein neuntes Tor buchen. Morzinski bewies keine gute Wurflaune auf der Gegenseite. 9:8 hieß es durch ihn. Durch den Verteidiger Knackmuß machte sich Mitte durch ein zehntes Tor wieder etwas frei, aber Niederrheins Kampfwillen war nicht unterzukriegen.

So hieß es denn fünf Minuten vor Schluß durch große Leistungen von Braselmann und Brinkmann 10:10.

Der Kampf war auf dem Höhepunkt angekommen und wurde kurz darauf durch Unglück entschieden. Der Schiedsrichter beanstandete ein aus einwandfreier Abseitsstellung erzieltes 11. Tor für Mitte nicht. Niederrhein mußte sich so geschlagen bekennen, so daß es für Mitte auch nicht mehr allzu großer Anstrengung bedurfte, um noch den 12. Treffer anzubringen.

Niederrhein hatte schwache Minuten zu Beginn des Spieles, aber durch Schiedsrichterentscheidungen auch das Glück gegen sich. So gesehen, ist der Sieg des Gaues Mitte nicht allzu hoch zu bewerten, denn er rechtfertigt nicht die Favoritenstellung, die man ihm einräumte.

Niederrheins Mannschaft ist über sich hinausgewachsen.

Das gilt in erster Linie von dem Angriff, dessen Arbeit nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten vorbildlich war. Mittes Schlagkraft war nicht sonderlich zu spüren, zumal die überragenden Angreifer Klingler und Laqua von den vorzüglichen Oepen und Brinkmann sicher gehalten wurden. Bonhagen im Tor von Niederrhein überzeugte nicht restlos. Dafür hatte Mitte in Hüter Lüdike eine überragende Kraft, der nicht zuletzt der Sieg zuzuschreiben ist.

Westfalen-Sieg nach Kampf

10:8 (4:4) gegen Nordmark

WG. Bielefeld, 28. Februar. (Drahtb.) Einen sehr schönen Handballkampf gab es in Bielefeld zwischen Westfalen und der Nordmark. 3000 Zuschauer sahen einen verdienten Westfalen-Sieg, der allerdings erst nach sehr hartem Kampf zustande kam. Bei der Nordmark gefiel vor allem Bandholz im Tor, der die schwersten Schüsse sehr sicher meisterte und keinen der Treffer zu halten vermochte. Schalke 04 hat in Mennina einen Handballstürmer von großer Klasse, der sich auch in der Westfalen-Mannschaft als der alles beherrschende Angriffs-Dirigent zeigte. Der Mittelstürmer Heilmann ging allerdings erst nach der Pause auf sein Spiel so ein, daß sich Erfolge einstellten. Zweimal ging die Nordmark 2:0 und 3:2 in Führung, ehe Westfalen zu einem 4:3-Vorsprung kam, der noch vor der Pause verloren wurde. Auch nach der Pause notierte man ein 5:4 und 6:5 für Westfalens tapferen Gegner, später sogar ein 7:5. Aber Westfalen kam nun mächtig auf. Vor allem die Gebr. Roß zeigten hervorragende Wurfleistungen, bei 7:7 stellte Mensing das Ergebnis auf 9:7 und Strack sorgte für das 10:7. Erst gegen Schluß holte Theilig noch einen Treffer auf.

Ehrenvoll für Mittelrhein

WG. Landau, 28. Februar. (Drahtb.) Eine sehr gute Vorstellung gab die Mittelrhein-Elf, die bei entschlossenerem Angriffsspiel leicht einen Sieg hätte erringen können. Südwest führte schon nach zehn Minuten 3:0, mußte sich aber dann zwei Gegentore gefallen lassen. Wenige Minuten vor Schluß hatte der Mittelrhein ein 5:5 geschafft und lag im Angriff. Ein überraschender Vorstoß brachte aber durch den Rechtsaußen den entscheidenden Siegtreffer für Südwest.

Schuld der Verteidiger

WG. Bremen, 28. Februar. (Drahtb.) Die 3000 Zuschauer waren mit der 10:11(6:6)-Niederlage der Niedersachsen-Elf gegen Bayern gewiß nicht zufrieden; denn im Feldspiel hatte Niedersachsen durchweg Vorteile. Wenn das Spiel trotzdem verloren ging, so liegt das an der übermäßig harten Verteidigung, die immer wieder Strafwürfe verschuldete. Bayern nutzte die Gelegenheit aus und vor allem Muzenhard erwies sich als ein Wurf-Spezialist, der die meisten Treffer herausholte.

Besonderer Abstiegkampf nötig

Gedränge auf den letzten Plätzen in der Handball-Bezirksklasse

Die letzten Kämpfe haben nun doch noch etwas Stimmung gebracht. Germania Wuppertal besann sich nämlich in allerletzter Stunde wieder auf ihr früheres Können und erfocht einen haushohen Sieg gegen Viktoria, dessen Bedeutung darin liegt, daß nunmehr Germania und Einigkeit punktegleich liegen. Zwischen beiden Vereinen muß also ein besonderer Ausscheidungskampf um den Verbleib in der Bezirksklasse stattfinden, da das Torverhältnis im Handballsport nicht mitzählt.

1. Blau-Gelb Wuppertal	16	12	3	1	124:47	27—5
2. TG. Cronenberg	15	9	4	2	90:50	22—8
3. Barmer TV.	16	7	3	6	71:40	17—15
4. Schwarz-Weiß Wuppertal	15	6	4	5	64:59	16—14
5. Tus. Beyeröhde	16	5	4	7	81:84	14—18
6. MTV. Beule	16	5	3	8	68:84	13—17
7. Einigkeit Barmen	16	5	2	9	61:75	12—20
8. Germania Wuppertal	16	4	4	8	58:96	12—20
9. Viktoria Wuppertal	15	1	5	9	53:135	7—23

Germania ganz groß

Germania Wuppertal — Viktoria Wuppertal 12:3 (4:1). Germania bewies erneut, daß die Mannschaft offenbar erst jetzt recht in Schwung gekommen ist, nachdem die Abstiegsgefahr in bedrohlichster Nähe steht. Die Art und Weise, in der sie gewann, ließ erkennen, daß Einigkeit es in dem kommenden Entscheidungsspiel nicht leicht haben wird. Durch diesen späten Endspurt hat sich Germania wenigstens die letzte Chance, in der Bezirksklasse zu bleiben, bewahrt.

Dem Verlauf entsprechend

Schwarz-Weiß Barmen — MTV. Beule 3:3 (2:2). Beule erwies sich als widerstandsfähiger, als man vermutet hatte, denn es gab bei dieser Auseinandersetzung ein verteiltes Spiel. Durch dieses Unentschieden hat Schwarz-Weiß wahrscheinlich die Aussichten auf den dritten Platz verscherzt.

Klar wie erwartet

TG. Cronenberg — Tus. Beyeröhde 13:6 (6:2). Beyeröhde kam auch diesmal wieder nicht zu einer einheitlichen geschlossenen Kampfleistung; daher gab es für Cronenberg den erwarteten klaren Sieg. Besonders schwach war die Verteidigung von Beyeröhde, die den guten Cronenberger Sturm nicht halten konnte.

1. Kreisklasse

Gruppe 1: TV. Sonnborn — ETG. 4:2 (3:1)

Das einzigste Spiel dieser Gruppe fand zwischen Sonnborn und Elberfelder Turngemeinde statt. Sonnborn behielt nach gleichwertigem Spiel die Oberhand und festigte dadurch seinen dritten Platz.

TV. Langerfeld Gruppenmeister

Gruppe 2:

Barmer Männer TV. — TV. Nächstebreck 8:1 (2:1)
TV. Langerfeld — Oberbarmer TV. 4:3 (3:2)
Mittelbarmer TV. — TSV. Ronsdorf 4:4 (3:2)

1. TV. Langerfeld	14	13	1	0	99:52	27—1
2. Oberbarmer TV.	14	10	0	4	76:52	20—8
3. Barmer Männer TV.	13	8	2	3	69:56	18—8
4. Postsportv. Wuppertal	14	6	2	6	81:68	12—14
5. Barmer TG.	14	4	3	7	66:77	11—17
6. Mittelbarmer TV.	15	4	3	8	62:88	11—19
7. TV. Nächstebreck	13	4	2	7	59:73	10—16
8. TSV. Ronsdorf	14	2	2	8	79:103	10—18
9. TV. Beckacker	13	1	1	11	52:80	3—23

Gestern erkämpfte sich der Langerfelder TV. durch einen knappen, aber verdienten Sieg, die Gruppenmeisterschaft. Oberbarmen leistete dem Meister harten Widerstand. Zwei Oberbarmer Spieler wurden des Feldes verwiesen. Obwohl TV. Langerfeld noch zwei Spiele ausstehen hat, ist er jetzt schon Gruppensieger. Der Vorsprung kann nicht mehr aufgeholt werden.

Mit einem eindeutigen Siege übte der Barmer Männer TV. gestern gegen Nächstebreck Vergeltung für die Niederlage am letzten Sonntag. Allerdings spielten die Nächstebrecker nur mit neun Leuten. — Mittelbarmer TV. und TSV. Ronsdorf trennten sich abermals mit einem Unentschieden.

Gesellschaftsspiele:

SSV. Wuppertal — Barmer TV. 10:5 (4:2). Barmen wußte in Elberfeld zu gefallen. Trotz guten Stürmerspieles konnte es sich jedoch nicht durchsetzen.

Schwelm 06 — Blau-Gelb Wuppertal 7:7 (4:1). Nachdem der Wuppertaler SC. vor vierzehn Tagen niedergerungen wurde, stellte sich Blau-Gelb in Schwelm am Brunnen vor. Die Wuppertaler trafen auf eine etwas ersatzgeschwächte Schwelmer Mannschaft, die in der ersten Halbzeit schöne Sturmleistungen zeigte, sich späterhin aber mit den aufkommenden Barmern ernster zu befassen hatten.

Private Kreismeisterschaft

Die Termine für März

Wie wir schon berichteten, wird auch diesmal nach Abschluß der Meisterschaftszeit von den Wuppertaler Handballmannschaften eine Art Kreismeisterschaft durchgeführt, deren erste Termine bereits jetzt festgelegt worden sind. Gespielt wird zunächst in neun Gruppen und zwar spielen in den Gruppen alle gegen alle.

7. März: SC. Wuppertal — Germania, Blau-Gelb gegen TV. 99 Elberfeld, Schwarz-Weiß Wuppertal gegen ATV. Elberfeld, TV. Gruiten — Barmer TV., VfL. Wuppertal — Friesen Wuppertal, TV. Langerfeld gegen Einigkeit, Barmer TG. — Jahn Wuppertal, Beyeröhde gegen Post.

14. März: Tura Barmen — SSV. Wuppertal, TV. Oehde — SC. Wuppertal, TV. 99 Elberfeld — Oberbarmer TV., Blau-Gelb Wuppertal — Rotter TC., TG. Cronenberg — Beyeröhde, ATV. — SC. Cronenberg, Barmer TV. — TG. Bevenburg, Elberfelder TG. gegen Langerfelder TV., TV. 72 Barmen — Einigkeit, TV. Vohwinkel — Friesen Wuppertal, Jahn Wuppertal gegen Viktoria Wuppertal.

21. März: SSV. Wuppertal — BV. 07 Elberfeld, TSV. Ronsdorf — SC. Wuppertal, Germania Wuppertal — TV. Oehde, TG. Cronenberg — Post, SC. Cronenberg — Schwarz-Weiß Wuppertal, TG. Bevenburg gegen TG. Gruiten, Barmer TV. — Sonnborn, Einigkeit — Elberfelder TG., Mittelbarmer TV. — Friesen Wuppertal, TV. Vohwinkel — VfL. Wuppertal, Union gegen Jahn Wuppertal, Viktoria — Barmer TG.

Enttäuschungen für Wuppertal

Bei den niederrheinischen Boxmeisterschaften nur Runge siegreich

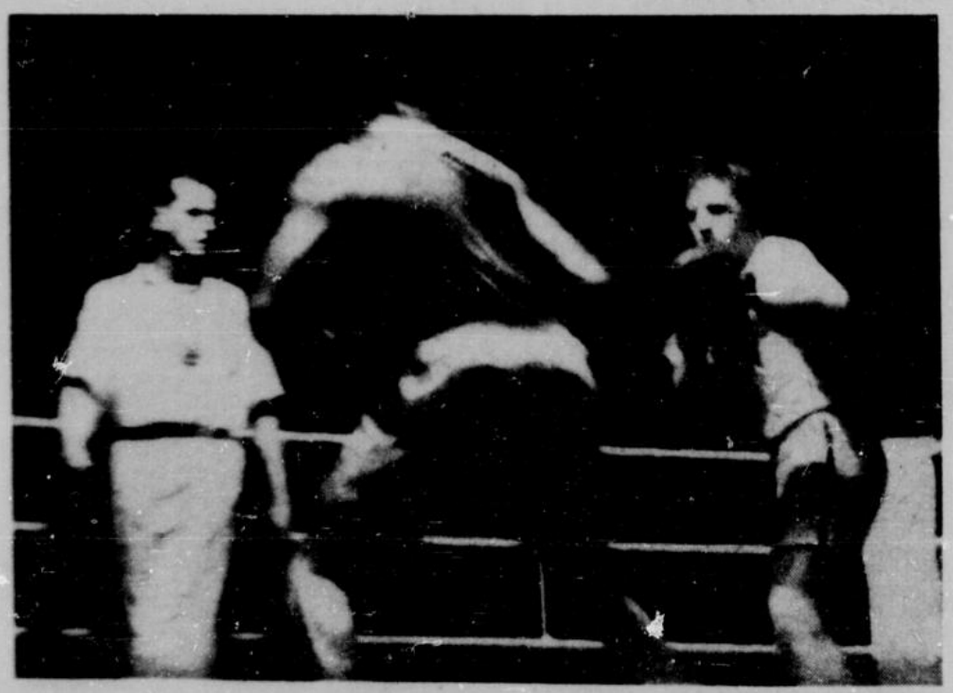
Die in Mülheim-Ruhr ausgetragene Endrunde der Gaumeisterschaften endete für Wuppertal mit großen Enttäuschungen. Die Wuppertaler, die im vergangenen Jahr in Westhoff, Herchenbach, Rosenkranz und Runge zu vier Gaumeisterschaften kamen, vermochten sich diesmal nicht in dem erwarteten Maße durchzusetzen. Allerdings muß ihnen angerechnet werden, daß sie unter der Ungunst der einseitig auf ihre Kämpfer eingestellten Zuschauer und unter einem wenig geschickten Ringrichter zu leiden hatten.

Rosenkranz war das Opfer einer schlechten Punktrichterentscheidung, die seinem Gegner Fels-Viersen den Sieg gab. Der Barmer hatte in der ersten Runde gegen den naturstarken stürmischen Gegner von Runge nicht die richtige Einstellung gefunden und sah in dieser Runde wenig gut aus. Wie umgewandelt kam der Wuppertaler zur zweiten Runde aus der Ecke, wuchtete in den Gegner hinein, schlug schwere Magenhaken und hatte den Viersener sichtlich in Verlegenheit. Da auch die dritte Runde knapp an den Barmer Fel, wurde er als Sieger erwartet. Nur einmal an diesem Abend irrten sich die Punktrichter, aber ausgerechnet in diesem einen Fall war es ein Wuppertaler, der benachteiligt wurde. „Sieger" Fels.

Noch schlimmer erging es Westhoff, der die Gaumeisterschaft gegen Feldermann-Mülheim zu verteidigen hatte. Der eingezogene, aber verhältnismäßig unerfahrene Mülheimer hatte gegen das Schlagfeuerwerk des Wuppertalers keine Chance, mußte vor zu bestellen; ein Kopfstoß in der dritten Runde läßt Westhoffs Augenbrane springen, und der Ringrichter (Schwarze-Essen) stoppt den Wuppertaler — genau 18 Sekunden vor Schluß des Kampfes — in seine Ecke, eine sichere Meisterschaft, die gleichbedeutend mit der Fahrkarte nach Bremen zu den Deutschen Meisterschaften ist, geht dahin.

Spannagel holte sich im Fliegengewicht mit Preußel-Essen auseinanderliefen war der beste Fliegengewichtler des Gaues. Ein Angehöriger in der Familie verhinderte schon den Start des Wuppertalers, ein weiterer Titel wird damit in der Ruhrkante.

An dem Pechsieg des einzigen Wuppertaler Gaumeisters, Runge, war beim besten Willen nichts zu ändern, obwohl sich einige „Sportsleute" nicht entblödeten, mit ihrer Forderung „Sieger Jacquet" nicht hinter dem Berg zu halten. Im Verlauf war die Beeinflussung derart schlecht organisiert, auffallen vor einem so wenig sportlich eingestellten Publikum möchte man in Zukunft bei der Ansetzung von Gaumeisterschaftskämpfen die Mülheimer Halle vermeiden geht.



Fels vor Rosenkranz (rechts) auf dem Rückzug Photo: Kurt Soranl.

Im Halbschwergewichts-Kampf der niederrheinischen Boxmeisterschaften in Mülheim war der Wuppertaler Rosenkranz dem Viersener mindestens gleichwertig, obwohl er verlor.

Heese und Knoth sind Gaumeister im Boxen

Federgewicht: Eine recht gute Form zeigte Heese (Post Düsseldorf) gegen Scholten (Rheydt). Von der zweiten Runde ab gut eingestellt, hatte der Düsseldorfer noch soviel Luft, daß er durch ständigen Nahkampf zu einem knappen aber verdienten Sieg kam.

Leichtgewicht: Bracht (Post Düsseldorf) boxte gegen Beich (Mülheim) in der ersten Runde nur auf Abwarten. Der Mülheimer nutzte jede Chance aus und ließ sich den Vorsprung nicht mehr nehmen, so daß sein Sieg sicher war.

Weltergewicht: Knoth (DSC.) trieb Ahlbach (Meiderich) mit schnellen Kopfhaken durch den Ring. In der zweiten Runde mußte Ahlbach durch einen Aufwärtshaken auf die Bretter. Nach dem Hochkommen gab der Meidericher wegen Handverletzung auf. Knoths Sieg stand nie in Frage.

Mittelgewicht: Schwache Leistungen zeigten Klöckner (Oberhausen) und der Krefelder Hollenbänder. Beide schlugen viel mit offener Hand. Klöckner hatte beim Kontern gute Momente, die ihm Sieg und Titel einbrachten.

Ohligs auf dem Wege zur Meisterschaft

Schwarz-Weiß Wuppertal im Vorentscheidungskampf der Gruppe 3 geschlagen

Die alles beherrschende Frage in Gruppe 3 der Bezirksklasse hieß gestern — Schwarz-Weiß Wuppertal oder VfR. Ohligs? Mit dem vom Nordpark weggeholten 1:2 sind die seit langen Wochen in ununterbrochenem Vormarsch befindlichen „Grünen Husaren" am Ziel ihrer Wünsche, der Tabellenspitze, angelangt. Vorläufig liegen die beiden Gegner von gestern zwar noch beieinander, Ohligs und Schwarz-Weiß haben je acht Minuspunkte, aber der Lage nach muß man den Ohligsern die größere Chance auf die Meisterschaft zuerkennen. Für sie spricht nicht nur das allerdings nur um eine Kleinigkeit bessere Torverhältnis, das im Augenblick auf 2.61 für Ohligs und 2.52 für Barmen lautet, sondern auch die Tatsache, daß die noch ausstehenden Spiele der Ohligser weniger schwierig sind als die Aufgaben, die den Schwarz-Weißen bevorstehen.

Die einzige schwerere Belastungsprobe steht den Ohligsern nur noch im Kampf mit Ronsdorf bevor. Da aber dieser Kampf in Ohligs stattfindet, Schwarz-Weiß aber noch nach Stoppenberg und, nicht zu vergessen, nach Leverkusen muß, ist die Entscheidung aller Voraussicht nach schon gefallen, wenn nicht — Stoppenberg, das nur um einen Verlustpunkt „schwerer" wiegt als Schwarz-Weiß und Ohligs, sich noch entscheidend in den Gang der Dinge einschaltet. Aber auch damit ist wohl kaum zu rechnen. Die Ohligser haben den Vorteil, zusehen zu können, wie sich die beiden Nächstplacierten in der Tabelle gegenseitig ihrer Chancen berauben. Sie kann nichts aufregen als höchstens ein hoher Wuppertaler Sieg.

Der vierte Platz in der Rangliste ist dem TSV. Ronsdorf sicher. Der Sieg gegen Oberkassel fiel allerdings nicht entfernt so hoch aus wie im Hinspiel.

Von der Abstiegsfront interessiert, daß Germania Wuppertal, man möchte fast von Tradition sprechen, in Düsseldorf mit einem Tor Unterschied verlor, während die SVg. Solingen-Gräfrath durch den Sieg über Lüttringhausen zwei Punkte näher an das Rettung bedeutende übrige Feld herangekommen ist. Lüttringhausen können die vielen Niederlagen in der letzten Zeit nicht mehr schaden. Die Mannschaft hat frühzeitig vorgesorgt und steht mit 16 Pluspunkten ziemlich sicher da.

1. VfR. Ohligs	21	16	2	3	81:31	34—8
2. Schw.-W. Wuppert.	20	14	4	2	48:19	32—8
3. BV. Stoppenberg	20	14	3	3	38:23	31—9
4. TSV. Ronsdorf	21	14	2	5	66:24	30—12
5. Helene Essen	21	9	5	7	57:48	23—19
6. Bayer Leverkusen	16	9	1	6	35:27	19—13
7. Düsseldorf 99	20	7	2	11	34:36	16—24
8. BV. Lüttringhausen	20	8	0	12	31:53	16—24
9. Eintracht Düsseldorf	18	7	1	10	36:38	15—21
10. SV. Langenberg	17	6	2	9	25:44	14—20
11. SpVg. Sol.-Gräft.	20	4	4	12	20:39	12—28
12. Germania Wuppert.	20	2	5	13	35:64	9—31
13. SSV. Oberkassel	20	1	1	18	13:72	3—37

Verdiente Punkte

BV. Stoppenberg—SV. Langenberg 3:1

Die Gäste, die durch den Halblinken in Führung gezogen waren, vermochten diesen Vorteil trotz klarer Ueberlegenheit der Stoppenberger bis zur Pause zu verteidigen, da sie mit Rieseneifer bei der Sache waren und jeglichen Erfolg des Gegners durch restlosen Einsatz zu verhindern wußten.

Aber nach dem Wechsel gab die reifere Spielauffassung und das bessere technische Können der Essener doch den Ausschlag, zumal die Langenberger sich in der ersten Halbzeit zu sehr verausgabt hatten und dem ständigen Druck nicht mehr gewachsen waren. Die Stoppenberger übernahmen bald klar das Kommando, und nachdem der linke Läufer, Mittelstürmer und Rechtsaußen in kurzen Abständen drei Treffer erzielt hatten, war der verdiente Sieg des BV. Stoppenberg sichergestellt.

Wieder mit Pech

Düsseldorf 99 — Germania Wuppertal 2:1 (1:0)

Durch einen glücklich errungenen Sieg vermochten die Düsseldorfer die Abstiegsgefahr endgültig zu bannen. Trotz dieses Erfolges, der in der Hauptsache auf das Konto der soliden Abwehr zu buchen ist, vermochten die 99er nicht sonderlich zu überzeugen. Jedenfalls war der Angriff der Wuppertaler geschlossener, und wenn es trotz aller Anstrengung nicht einmal zum Unentschieden reichte, so nur deshalb, weil die Deckung der Düsseldorfer besonders in der zweiten Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel lieferte.

Die ersten 45 Minuten brachten einen verteilten Kampf, in dem es schließlich gelang, eine hübsch hereingegebene Flanke zum Führungstreffer zu verwandeln. Nach der Pause legten sich die Bergischen mächtig ins Zeug, ohne indes die solide Deckung der Düsseldorfer überwinden zu können, die schließlich durch Kopfball des Halbrechten die Partie auf 2:0 stellten. Nun setzten die Wuppertaler alles auf eine Karte, doch bis zum Schluß rannten sie fast vergeblich gegen die taktisch klug operierende Abwehr der 99er an, da der Sturm trotz restlosen Einsatzes durch den Halblinken lediglich das Ehrentor zu erzwingen vermochte.

Rassiges Kampfspiel - gerechter Ausgang

Schwarz-Weiß Wuppertal – VfR. Ohligs 1:2 (0:1)

„Große Dinge werfen ihre Schatten voraus". Bereits Stunden vor Beginn des für beide Parteien entscheidenden Spiels setzte aus dem östlichen Ortskern der Stadt eine wahre Völkerwanderung zum Mallack, dem Kampfplatz der Schwarz-Weißen, ein. Aber nicht nur Barmer Sportanhänger waren gekommen, aus allen anderen Ortsteilen waren sie herbeigeströmt, um die beiden Spitzenreiter im entscheidenden Ringen um die so heiß begehrte Tabellenführung zu sehen. Die „grünen Husaren" wurden von einer vielhundertköpfigen Anhängerschar begleitet, so daß man von einer soliden „Rückendeckung" sprechen konnte. Alle, die da von nah und fern gekommen waren, wollten ein Kampfspiel sehen, das in seinem Verlauf dem Tabellenstand der beiden Gegner entsprach.

Wir müssen gestehen, wir sind nicht selten gerade dann enttäuscht worden, wenn unsere Erwartungen besonders hoch gespannt waren, weil wir aus Erfahrung wissen, daß dann, wenn es „um die Wurst geht", die Schönheit auf Kosten des Siegenwollens um jeden Preis, zurückzutreten hatte. Diesmal wurden wir nicht enttäuscht. Das war ein großartiges, rassiges Kampfspiel! Da wurde von beiden Mannschaften mit einer Hingabe gekämpft, wie sie die Größe der Aufgabe erforderte, dabei ließen es beide Gegner durchaus nicht an Härte fehlen, aber, wenn man von einigen Unebenheiten absieht, vollzog sich doch alles im sportlichen Rahmen.

Wenn wir nun auch noch von technisch und taktisch bedeutenden Leistungen beider Einheiten schreiben können, wird man uns glauben, daß wir restlos zufrieden waren. Nur müssen wir, um die Ereignisse gerecht zu beurteilen, einen Unterschied machen zwischen Mannschafts- und Einzelleistung. Schwarz-Weiß hatte im Gegensatz zu den Ohligsern einige schwache Punkte. Dabei darf man nicht von Versagern reden. Im Angriff hemmten Ickler und Webers Nervosität und Borns allzu langes Ballhalten den Fluß der Handlungen. In der Halbreihe hielt der alte Kämpe Schlösser seinen Platz. Daß der zweite Treffer der Ohligser — auf Umwegen — mit auf sein Konto kommt: er bewachte wieder einmal den gefährlichen Lucke nicht, ist deswegen bedauerlich, weil er einer der fleißigsten Barmer war. Er spielte abschnittsweise Mittel- und Linksläufer! Die Hintermannschaft der Schwarz-Weißen mit Ueberholz—Köhne—Boßmanns hielt den Vergleich mit der gegnerischen nicht aus, sondern übertraf sie.

Hatten die Barmer ihre schwachen Punkte, so suchte man Schwächen in der Mannschaft der Ohligser vergebens. Zwar machte Maiding im Tor nicht den gewohnt sicheren Eindruck, dabei waren doch Spieß und Farenski, mehr aber noch der alles überragende Stopper-Mittelläufer Weck in einer Form, die ihm eigentlich Ruhe und Ueberlegung hätte vermitteln müssen. Die beiden Außenläufer Gaulke (der Spieler, der in mehr als 500 Spielen für seine Farben gekämpft) und Risse waren sowohl für den Angriffsaufbau wie in der Zerstörung gegnerischer Angriffshandlungen erfolgreich tätig. Das Schmuckstück der Mannschaft jedoch ist der so oft und mit Recht gelobte Sturm. Zwei wuchtige Reißer, wendig und geschickt: Lucke und Esser auf den Flügeln. Ein Innensturm, in dem dem technisch ausgezeichneten Zelesnik die Rolle des Aufbauspielers zufällt, während den auf mehr vorgeschobenen Posten tätigen Zistler (Mittelstürmer) und Kemmer (Halbrechts) die Vollstreckung der von Zelesnik eingeleiteten Maßnahmen obliegt. Die Mannschaft darf man getrost als gaulligareif bezeichnen. Gegen einen Gegner von solchem Können knapp und mit Anstand zu verlieren, ist keine Schande.

Nach dem Anstoß entwickelt sich ein schönes, offenes Feldspiel, in dem sich beide Hintermannschaften kräftig zur Wehr setzen. Es fällt auf, daß der Barmer Sturm in einfacheren Linien vorgeht, als die „Husaren". In der 40. Minute flankt jedoch Esser gut, und Lucke köpft in prächtigem Sprung unhaltbar für Ueberholz den Ball ins Netz. 1:0 für Ohligs.

Nach dem Wechsel verschiebt sich zuerst das Bild etwas zu Gunsten der Gäste. Ueberholz muß einmal heraus, um Lucke abzustoppen, Boßmans, der eisenharte Kämpe kommt hinzu, aus dem Durcheinander geht Luckes Bombe knapp am leeren Tor vorbei. Aber Stobba hat wenig später dasselbe Pech, hart bedrängt, knallt er aus zehn Meter daneben. Ueberholz hat nun Gelegenheit, sich von seiner besten Seite zu zeigen. In der 15. Minute endlich winkt der Ausgleich: Braun 2 hebt das Leder über Spieß hinweg Stobba vor die Füße, kurzes Dribbling, Maiding zögert, kommt heraus und wird geschickt umspielt. Brausender Jubel, als die Kugel im Netz liegt. Barmen kommt nun auf Touren, und Ohligs muß zeitweise stark verteidigen. Jetzt zeigt sich klarer als je zuvor, von welcher Bedeutung Weck für seine Mannschaft ist. Er ist das unüberwindliche Bollwerk und beherrscht auch in den allerkritischsten Situationen die Lage in „seinem" Strafraum. In der 28. Minute erzielt Zistler durch feinen Kopfstoß auf Flanke von rechts ein zweites Tor, das aber wegen Abseits nicht gegeben wird.

Die letzten 15 Minuten stehen wieder mehr im Zeichen der Ohligser. Zwei Minuten vor Schluß entscheidet sich das Schicksal gegen Schwarz-Weiß. Boßmans verpaßt eine Weitvorlage Gaulkes, der verletzte Lucke, von Schlösser unbewacht, ist am Ball, und das bedeutet Sieg. Barmen setzt nochmals alles auf eine Karte, bestürmt Maiding und sein Heiligtum, Spieß und Risse schlagen den Ball aus, um Zeit zu gewinnen, es bleibt bei dem knappen, verdienten Ergebnis. —E.—



Dieser Augenblick hat wahrscheinlich die Gauliga gekostet Photo: Lucas

Torwart Ueberholz (Schwarz-Weiß) wirft sich vergebens nach dem Ball. Die Robinsonade kann nicht verhindern, daß VfR. Ohligs den zweiten Treffer und damit den Sieg erzielt.

Sieg des Einsatzwillens

1. SVg. Solingen-Gr. — BV. Lüttringhausen 4:2 (2:0)

In Gräfrath schöpft man wieder neue Hoffnungen. Man wird sich jedoch im Gräfrather Lager darüber klar geworden sein, daß Leistungen wie die gestrigen, nicht ausreichen, um das Ziel des Verbleibs noch einmal zu erreichen, denn von einem verdienten Siege kann nur im bedingten Sinne gesprochen werden. Lüttringhausen gefiel uns als Mannschaft besser, wenn man auch schließlich das, worauf es bei einem Wettkampf am meisten ankommt, nämlich Einsatz und Torschuß mangelt. Gräfrath aber wußte, worum es ging. Von der ersten Minute an setzte sich die Mannschaft mit Bravour ein und kämpfte um jeden Ball.

Schon nach einer Viertelstunde traf Küll, der gestern Linksaußen stürmte, zum ersten Mal ins Schwarze, und zwar für Lüttringhausens Hüter Grote, unhaltbar. Kurze Zeit später aber beging Grote einen schweren Fehler. Sein Leichtsinn fand den früheren Germanen-Halbrechten Weller, der erfolgreich bei Gräfrath debutierte, auf dem Posten. Der Kampf stand 2:0. Die restlichen 45 Minuten gehörten den Lüttringhausern, die die Lage manchmal beängstigend beherrschten, aber im Angriff schwache Punkte aufzuweisen hatten. 20 bange Minuten vergingen. Gräfrath vermochte das 2:0 zu halten.

Gleich nach dem Wechsel kamen die Lüttringhausener zum ersten Gegentreffer. Hetzler spielte den Ball im Strafraum mit der Hand. Den Elfmeterball verwandelte Krempel sicher. Fast vom Gegenstoß aber stellte Gräfrath den alten Abstand wieder her. Christkowski gab einen Eckball sehr gut herein, Weller stieß den Ball mit dem Kopf in Richtung Tor, und der falsch berechnende Grote hatte abermals das Nachsehen. Jetzt waren die Vereinigten in Fahrt. Der Mittelstürmer er-



Dieses Tor soll fraglich gewesen sein? Photo: Lucas

Der erste Treffer für SSV. Wuppertal, der 1:1-Ausgleich. Der Krefelder Torwart und der Läufer haben nur noch das Nachsehen. Hinter der Linie erwischte der nachstürmende Spieler das Leder und wollte das Tor nicht wahrhaben. Die Kamera aber widerlegt ihn einwandfrei. (Bericht an anderer Stelle.)



Nein, er schnappt ihn nicht! Photo: Kurt Soranl.

Bramer erreicht trotz „Schwimmens" den Ball nicht. Der aus dem Hintergrund heranspritzende Schalker Urban bekommt ihn und tritt das erste Tor für die Königsblauen. (Bericht auf der Rückseite.)

faßte einen Flankenball, Westerlund verwandelte unhaltbar. Für die Besucher trug sich schließlich der Linksaußen Korn nochmals in die Torschützen-Liste ein. 4:2. Bis zum Schluß sah man dann einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, an dessen Ergebnis auch die letzten Minuten Lüttringhausener Ueberlegenheit nichts mehr änderten, da Krill in die Verteidigung zurückgenommen wurde.

Harmlose Angelegenheit

TSV. Ronsdorf — SSV. Oberkassel 4:1 (1:0)

Das Erscheinen des Tabellenletzten hatte in der Ronsdorfer Waldkampfbahn eine nur geringe Zuschauerzahl angelockt, die auch nach dem 4:1-Sieg des TSV. nicht sonderlich erfreut sein konnten über besondere gute Leistungen. In der zweiten Halbzeit wurde der Kampf durch zielstrebige Kombinationszüge, durch gutes Flanken und Schießen in wenigen Minuten eindeutig für Ronsdorf entschieden. Aber dann begann wiederum ein fruchtloses Kombinieren hin und her auf so engem Raum und fast immer nur auf derselben Seite, daß mancher Zuschauer schon frühzeitig den Sportplatz verließ. Backer im Ronsdorfer Tor als der Ersatzmann für Heinrichs, den man zunächst als Linksaußen und im zweiten Spielabschnitt als Mittelstürmer sah, erwies sich als zuverlässig; das eine Gegentor hat er jedoch unverschuldet. Die gesamten Deckungsleute waren in der ersten Zeit auffallend unsicher; nachher wurden bessere Leistungen gezeigt. Im Sturm verdienen Erwähnung Rebendorf auf dem halblinken und Benninghoven auf dem halbrechten Posten.

SSV. Oberkassel mußte diesen Meisterschaftskampf ohne seinen Torwart Heis, ohne den Mittelstürmer Schmidtges und ohne den linken Läufer Odenthal bestreiten. Der Mittelläufer Deuster und der rechte Verteidiger Engel waren die hervorragenden Kämpen der Düsseldorfer. Torschützen: Nr. 1 Schroder mit Hilfe eines Düsseldorfer Abwehrspielers. Halbzeit 1:0. Nr. 2 Heinrichs, Nr. 3 und 4 Benninghoven. Für Düsseldorf-Oberkassel besorgte Andres den Gegentreffer. ä.

Starke Hintermannschaften

Bayer Leverkusen — Helene Esson 1:1

Der Leverkusener Kampf, der weder für die Meisterschaft noch für den Abstieg von irgendwelcher Bedeutung mehr war, stand im Zeichen starker Hintermannschaften, während diesmal die Angriffsreihen einen sehr schwachen Tag hatten. Leverkusens Mannschaft spielte schwächer als in den letzten Spielen. Und vielleicht wäre das Ergebnis anders ausgefallen, wenn nicht die Essener schon in den ersten Minuten ihren Mittelstürmer wegen einer Verletzung verloren hätten. Im allgemeinen aber entspricht dieses 1:1 den Leistungen. Beide Tore fielen kurz vor dem jeweiligen Schluß der Halbzeiten, und zwar für Essen durch den Halbrechten Wollenberg, für Leverkusen durch den Verteidiger Heydorn.

Nach den letzten guten Ergebnissen, die die Polizisten erzielten, hatte man erheblichen Widerstand gegen die Alemannen erwartet. Aber nichts davon. Die Mannschaft war vollständig aus dem Tritt, ihr fehlte jeder Zusammenhang. Bester Mannschaftsteil war die Läuferreihe, die Verteidigung ziemlich unsicher, sehr schwach der Sturm, der sich kaum zu einer einheitlichen Leistung aufraffen konnte. Die Alemannen hatten es dieser schwachen Einheit gegenüber nicht allzu schwer, sie brauchten sich kaum auszugeben.

Nach wenigen Minuten war das Spiel einigermaßen entschieden. Innerhalb der ersten zehn Minuten stand es schon 2:0, beide Male und eine Viertelstunde später durch Hees. Bis dahin waren die Polizisten überhaupt nicht aus ihrer Hälfte herausgekommen. Nach Wiederbeginn hatten die Ordnungsleute eine schöne Gelegenheit aufzuholen, die jedoch ungenützt vorüber ging. Dann kamen die Gäste etwas auf. Das Spiel wurde verteilt, aber der Sturm der Polizisten brachte nichts zuwege. Dagegen erzielten die Alemannen noch weitere drei Tore, obwohl sie den letzten Teil mit zehn Mann bestritten. Torschützen waren Winkelmeyer, Glück und Stricker.

—ng—

BV. Altenessen hat's geschafft!

Die Meisterschaft der Bezirksklassen-Gruppe 2 entschieden — Wer aber wird absteigen?

In der Gruppe 2 der Bezirksklasse ist die Lage so weit klar. Der BV. Altenessen ist Meister dieser Gruppe und hat sich das Anrecht erkämpft, an den Aufstiegspielen zur Gauliga teilzunehmen. Ratingen 04, der einzige Verfolger der Essener, der noch die theoretische Chance besaß, ist in Velbert gestolpert und muß daher mit dem undankbaren zweiten Platz vorliebnehmen.

Die ganze Aufmerksamkeit wendet sich daher nunmehr in dieser Gruppe den Stellungskämpfen am Ende der Tabelle zu. In Eller 04 dürfte eine der drei absteigenden Mannschaften so gut wie feststehen. Auch Haan ist der Zahl seiner Minuspunkte nach schwerlich zu retten. Die dann folgenden Küllenhahner stehen mit 22 Minuspunkten wesentlich besser, jedoch auch nicht ohne Sorgen da. Endgültig gesichert haben sich dagegen durch die gestrigen Siege VfB. Hilden, SSV. Velbert und der BV. 04 Düsseldorf.

Bemerkenswert, daß in dieser Gruppe alle Heimmannschaften siegten. Blau-Gelb Wuppertal hatte in Schalke 04 einen prominenten Gast. Die Reaktion auf die Anstrengungen in diesem Spiel, das bereits Samstag stattfand, zeigten sich im Meisterschaftsspiel gegen Hilden, das sang- und klanglos 3:0 verloren ging.

1. BV. Altenessen	20	17	0	3	66:36	34—6
2. Ratingen 04	20	12	4	4	45:32	28—12
3. Bl.-Gelb Wuppertal	19	8	5	6	34:29	21—17
4. BV. 04 Düsseldorf	19	8	4	7	36:35	20—18
5. SSV. Velbert	19	7	5	7	31:39	19—19
6. VfB. Hilden	19	7	4	8	38:34	18—20
7. Turu 86 Essen	18	7	2	9	45:51	16—20
8. SG. Langenfeld	18	7	2	9	41:50	16—20
9. SG. Cronenberg	17	6	3	8	53:42	15—19
10. Germ. Küllenhahn	19	6	3	10	46:55	15—22
11. SSVg. Haan	20	5	4	11	35:57	14—26
12. Eller 04	18	4	2	12	31:39	10—26

Spitzenreiter am Ziel

BV. Altenessen — Eller 04 4:1 (2:0)

Obschon die Altenessener mit dem Tabellenletzten wenig Federlesens machten, hatten die erschienenen 1000 Zuschauer doch eine bessere Leistung des Gruppensiegers erwartet. Besonders die Deckung erlaubte sich manchen Schnitzer und zeitweise war auch das Abspiel reichlich ungenau. Die Gäste versuchten zwar, durch restlosen Einsatz und Kampfeseifer das fehlende Können zu ersetzen, vermochten indes nicht, eine sichere Niederlage zu verhüten, zumal das Glück stets gegen sie war.

In der 13. Minute schoß Triembold das erste Tor, dem Göge kurz vor der Pause den zweiten Treffer folgen ließ. Nach dem Wechsel erhöhte der Altenessener Rechtsaußen auf 3:0. Die Gäste gaben das Spiel nicht verloren; aber trotz aller Anstrengung reichte es nur zum Ehrentor, das Hermanns im Anschluß an einen Strafstoß buchen konnte. Als dann Triembold kurz darauf zum vierten Male ins Schwarze traf, war die Niederlage der Düsseldorfer endgültig besiegelt.

Einziger Treffer — Selbsttor

SSV. Velbert — Ratingen 04 1:0 (1:0)

Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie schwer es in Velbert ist, sich Punkte zu holen. Auch Ratingen mußte die Waffen dort strecken. Bei der eisigen Kälte waren nicht allzuviele Besucher erschienen, diejenigen aber, die dennoch in die Kampfstätte gekommen waren, erlebten ein hartes Kampfspiel, das die Niederbergischen, wenn auch knapp und glücklich, so doch verdient gewannen.

Wir wollen vorweg erwähnen, daß der einzige Treffer ein unglückliches Selbsttor des Ratinger Rechts-Verteidigers gewesen ist, der aber für Velbert immerhin den Sieg bedeutete. Im ersten Spielabschnitt konnte Ratingen nicht recht überzeugen, war aber gezwungen, ganz aus sich herauszugehen. Die Hintermannschaft, in der der linke Verteidiger Großkemm durch Rauen ersetzt war, war oft mit großer Sorge geplagt, wenn Velberts Stürmer in ihr Gehege kamen, meisterte aber die ihr zugewiesene Arbeit sicher. Im Sturm hatte man — wie in der Läuferreihe — viel schwache Momente. Bei Velbert war es etwas anders. Das Spiel wirkte zügiger, wenngleich auch das Toreschießen noch besser gelernt werden muß. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß die Niederbergischen im zweiten Durchgang einige Drangperioden der Gäste glücklich überstanden, auch dann noch, als Ratingen infolge Verletzung ihres Torhüters nur noch mit zehn Mann im Felde war.

Velbert ist zunächst leicht überlegen. Nach etwa 20 Minuten naht Ratingens Verhängnis. Der gute rechte Verteidiger Fette will einen hohen Ball abschlagen, was ihm aber nur unglücklich gelingt, denn das Leder nimmt Richtung ins eigene Tor. Kurz vor dem Seitenwechsel gibt es einen umstrittenen Elfmeterball für Velbert. Der Linksverteidiger Velberts schießt aber neben das Tor. Ratingen versucht immer wieder, wenigstens gleichzuziehen; es gelingt ihnen aber nichts. Velbert weiß den Sieg bis zum Schluß zu halten.

—di.

Hilden mit allem Ernst

VfB. Hilden—Blau-Gelb Wuppertal 3:0

Durch diesen klaren und verdienten Sieg vermochten die Hildener sich endgültig vor dem Abstieg zu retten. Sie nahmen den bedeutungsvollen Kampf gleich mit allem Ernst auf und waren auf Grund ihres restlosen Einsatzes ihrem Gegner jederzeit deutlich überlegen. Die Wuppertaler, denen sichtlich noch das am Vortage gegen Schalke ausgetragene Spiel in den Knochen steckte, hatten zwar für Herken und Linken Ersatz einstellen müssen, doch war dieser Umstand allein für die Niederlage nicht entscheidend, da die gesamte Mannschaft einen schwarzen Tag hatte. Der Zusammenhang zwischen Läuferreihe und Sturm ließ stets zu wünschen übrig; zudem fehlte es an der erforderlichen Energie und Durchschlagskraft des Angriffs, um die solide Deckung der Hildener zu überwinden. Während das Spiel bis zur Pause noch einigermaßen offen blieb, drückten die Hildener ihre klare Ueberlegenheit nach der Pause durch zwei, in kurzen Abständen erzielte Treffer aus, nach denen die Wuppertaler glatt die Waffen streckten, da die Partie damit entschieden war. Für die Tore zeichneten Letterich 1, Trümpner und Schnitzler verantwortlich.

Ohne große Leistungen

BV. 04 Düsseldorf — SSVg. Haan 2:1

Dieses an spannenden Augenblicken und Leistungen nicht gerade reiche Spiel endete mit einem knappen Sieg der Düsseldorfer, bei denen zum ersten Male Lindner als Linksaußen tätig war. Bis zur Pause war Haan ein ebenbürtiger Gegner, doch gleich nach dem Wechsel brachte Isenbeck die Derendorfer in Front. Kurz darauf erhöhte Zimmermann im Anschluß an einen Foulelfmeter die Partie auf 2:0. Nach einigem Hin und Her bot sich den Gästen eine günstige Gelegenheit, einen Treffer aufzuholen, doch der zu saftlos geschossene Elfmeter wurde vom Düsseldorfer Hüter ohne besondere Mühe unschädlich gemacht. Nachdem auf beiden Seiten des öfteren sichere Torgelegenheiten glatt versiebt wurden, glückte den Gästen kurz vor Schluß wenigstens der Ehrentreffer. Bei den Düsseldorfern gefiel Slozek am besten, während sich bei den Bergischen die Abwehr auszeichnete.

Wieder Schalker Feuerwerk

Blau-Gelb Wuppertal – Schalke 04 0:4 (0:2)

Die Knappen aus dem Ruhrgebiet erwecken in Wuppertal immer Begeisterung. Wenn auch der Zustrom der Massen infolge der frühen Samstag-Nachmittagsstunde nicht ganz wie erwartet ausfiel, so durften doch die Zeugen dieses Kampfes wieder einmal beste Schalker Fußballkunst bewundern. Und eitel Freude herrschte, als bekannt ward, daß die Schalker Königsblauen in bester Besetzung das Spiel bestreiten würden. Nur Gellesch war nicht mit von der Partie, dafür spielte Urban wieder, doch konnte man ihm die überstandene Krankheit noch anmerken. Aber sonst war die Mannschaft in Ordnung. Daß die Barmer Blau-Gelben kaum eine Chance hatten, war vorauszusehen und doch brauchte die Schalker Mannschaft eine ganze halbe Stunde, um die Barmer Deckung aus dem Konzept zu bringen. Szepan und Kuzorra als Halbstürmer mußten sich voll einsetzen, um die Barmer Läuferreihe zu zermürben. Aber der Kampfeseifer der Blau-Gelben wollte nicht erschlaffen. Selbst die [illegible] Schalker Flügelangriffe, die Pörtgen oft in Szene setzte, sollten durch den größten Einsatz der Verteidigung und die manchmal allzu wagemutige Abwehr des in bester Laune spielenden Bramer nicht zu Erfolgen führen. Auf der anderen Seite schaffte der Barmer Sturm unermüdlich, doch ließ die Treffsicherheit des Innensturms viel zu wünschen übrig. Linken wie auch Herken verschossen, ohne daß Schalkes Torwart Klodt einmal hätte einzugreifen brauchen.

Als Kallwitzki wieder mal bis zur Eckfahne durchgebrannt war, fand der eingelaufene Urban die beste Schußstellung für die gut hereingegebene Flanke. Barmen ließ den Kopf nicht sinken, sondern versuchte das Tempo noch zu verschärfen, vernachlässigte dabei aber die Bewachung des ungemein spritzigen Pörtgen, der dann auch mit einer Steilvorlage auf und davon war und mit schönem Schuß das Halbzeitergebnis herstellte.

Nach Wiederanspiel war klar zu erkennen, daß die Barmer das mitgehaltene Tempo der ersten 45 Minuten nicht durchstehen würden. Immer stärker wurde die Mannschaft zurückgedrängt. Doch wurde damit auch die Bewegungsfreiheit des Schalker Sturms gehemmt, der zur Breitenarbeit gezwungen wurde, da in der Mitte kaum durchzukommen war. Aber durch geschickte Täuschungsmanöver gelang doch manch scharfer Schuß, der aber Bramer auf dem Posten fand. Kuzorra war im Anschluß an einen von Bramer abgeprallten Strafstoß erfolgreich, und Pörtgen stellte das Endergebnis her.

—th.

Nur drei Spiele

Abstiegfrage in der 1. Fußball-Kreisklasse noch nicht klar

In der ersten Kreisklasse wurden gestern nur drei Spiele zur Durchführung gebracht. Alemannia Bohwinkel schlug die Polizei Wuppertal unerwartet glatt und hoch mit 6:0, der BV. 07 Elberfeld den Sportclub Wuppertal kaum weniger hoch mit 6:1 und der SV. Dahl den SV. Wichlinghausen auf eigenem Platz klar mit 1:5.

Durch diese Niederlage sind die Wichlinghauser tief im Kurs gefallen. Die Mannschaft weist jetzt die weitaus meisten Minuspunkte von den Mannschaften dieser Gruppe auf, selbst Sudberg und der SC. 08 Elberfeld stehen in dieser Beziehung günstiger.

1. SC. Sonnborn	16	14	2	0	66:23	30—2
2. Alem. Bohwinkel	18	14	0	4	82:31	28—8
3. TSV. Bohwinkel	15	10	2	3	54:23	22—8
4. BV. 07 Elberfeld	18	7	4	7	39:36	18—18
5. SC. Remna	17	4	8	5	31:45	17—17
6. Polizei-SV.	15	7	1	7	43:43	15—15
7. SC. Wuppertal	16	6	3	7	32:31	15—17
8. SV. Dahl	18	5	3	10	42:64	13—23
9. SV. Wichlinghausen	19	4	2	13	28:68	10—28
10. SSV. Sudberg	17	3	3	11	31:66	9—25
11. SC. 08 Elberfeld	15	2	4	9	21:39	8—22

Wie aus einem Guß

SV. Wichlinghausen — SV. Dahl 1:5 (1:1)

„Der SV. Dahl hat gespielt wie eine Bezirksklassenmannschaft". Das war das einmütige Urteil, das Freund und Feind nach Abschluß des Spieles über den Sieger fällten. Schade nur, daß dabei über die vor allem in der ersten Halbzeit schön spielenden Wichlinghauser das Abstiegsurteil gefällt wurde. Wichlinghausen hatte zwar Bille wieder zur Stelle, mußte aber trotzdem noch drei Mann Ersatz einstellen. Die Dahler Mannschaft war vollständig. In der Wichlinghauser Mannschaft war Bille mit Abstand der Beste. Gut war auch Kropeloh. Beim Sieger spielte die ganze Mannschaft wie aus einem Guß.

Zu Anfang sah es nicht nach einem Dahler Siege aus. Wichlinghausen spielte mit Wind und belagerte förmlich das Dahler Tor. Vielbeinige Abwehr und eine gehörige Portion Schußpech sorgten dafür, daß es bis zur Halbzeit bei je einem Tor blieb. Nach der Pause ging es dann umgekehrt, nur mit dem Unterschied, daß Dahl die Gelegenheiten restlos ausnutzte. Eine Prachtleistung war das dritte Tor von Lindenblatt I, der aus ungefähr 30 Meter Entfernung unhaltbar ins Schwarze traf.

—h—

Zahme Sache

Alemannia Bohwinkel — PSV. Bergisch Land 6:0 (3:0)

Der Polizeisportverein war für die Zuschauer auf der Waldkampfbahn eine arge Enttäuschung.

Sportclub stark geschwächt

BV. 07 Elberfeld — SC. Wuppertal 6:1 (2:0)

Die Gäste haben Pech gehabt. Sie zogen es vor, auf Sicherheit zu spielen, da ihr Halbstürmer Bauschulte infolge Beinverletzung schon in den ersten Minuten den Platz verlassen hatte, und nur zehn Spieler den Kampf zu Ende führen mußten. Besondere Anerkennung gebührt dem Unparteiischen, der dies gewiß schwer zu leitende und oft kritische Spiel gut über die Zeit brachte.

Durch das Ausscheiden ihres Halbrechten waren die SC.-Stürmer natürlich empfindlich geschwächt, sie konnten sich während des ganzen Spiels nicht mehr zusammenfinden. Demgegenüber boten die Elberfelder ein gutes Bild: kampffreudig und schnell führten sie ihre geschlossen vorgebrachten, wohlbedachten Angriffe durch und beherrschten so das Feld von Spielbeginn an. Besonders Anweiler und Liefermann waren unermüdlich. Trotzdem hätte das Ergebnis nicht so hoch ausfallen brauchen, wenn der Barmer Hüter besser auf seinem Posten gewesen wäre. Zu allem Unglück noch wurde Allermann-SC. wegen Beleidigung des Schiedsrichters in der 36. Minute vom Platz gewiesen. — Nach halbstündigem Spiel schickte Liefermann das Leder zum erstenmal ins leere Tor. Zwölf Minuten später trat er den ersten Elfmeter. Fünf Minuten nach Wiederbeginn holte Köster das dritte Tor, dem Liefermann bald einen Handelfmeter folgen ließ. Im Alleingang schaffte Allermann dann das Ehrentor für die Gäste. Die letzten beiden Treffer buchte wieder Liefermann.

—bc.—

2. Kreisklasse Wuppertal

Spitzengruppe weiter unverändert

Während in allen anderen Klassen die Meisterschaft bereits bis zu den letzten Endkämpfen gediehen ist, geht es in der zweiten Kreisklasse nur schrittweise vorwärts. Der Tabellenführer ist neben BfL. am weitesten zurück und hat dadurch seine Rivalen selbstverständlich mächtig auf den Fersen. Auch gestern fiel die Begegnung zwischen Postsportverein und Union aus, aber geändert hat sich trotz allem in der Tabelle nichts.

In der Spitzengruppe ist das Feld beisammen geblieben, da die am Vorsonntag erlittenen Schlappen einiger Favoriten durch Siege wettgemacht wurden, andererseits die Gegenspieler zur Abwechslung verloren:

Tura Barmen — Viktoria Wuppertal	5:2	(1:2)
SV. Hahnerberg — Reichsb.-TSV. (W.)	4:0	(4:0)
BfL. Wuppertal — MTV. Beule	2:3	(2:3)
SpFrd. Dönberg — Barmer MTV.	2:2	(1:1)
Unterbarmer TV. — Teutonia Barmen	1:1	(0:0)
BV. Cronenberg — SSV. Nächstebreck	4:1	(2:0)

Das Spiel im Hofen verdiente besondere Aufmerksamkeit, da am Vorsonntag Viktoria überraschend gegen Hahnerberg gewann. Tura aber gegen Postsportverein mit demselben Ergebnis verlor. Diesmal ging es umgekehrt, so daß also Viktoria keinen Anschluß an den Rivalen fand. Allerdings verlief der Kampf für die Gäste recht unglücklich. Aus einer Führung wurde eine böse 5:2-Schlappe, da Viktoria neben einem netten Selbsttor auch durch zwei Elfmeterbälle ins Hintertreffen geriet.

Hahnerberg stellte, durch Rückenwind begünstigt, bereits bis zur Pause das 4:0-Ergebnis her. Nachher verlor man wenige Minuten nach Anspiel den Torwart durch Verletzung, verstand es aber, das Ergebnis zu halten.

Beule bestätigte seine gute Form der letzten Spiele durch einen 3:2-Sieg über den Favoriten BfL. Wuppertal. Die Barmer gingen jeweils in Führung und hielten auch den Vorsprung nach Halbzeit. Der Sieg war auf Grund einer besseren Gesamtleistung verdient.

In Dönberg gab es bei ruhigem Spielverlauf zur Abwechslung mal wieder insofern eine Ueberraschung, als die dortigen Sportfreunde gegen den Barmer MTV. unentschieden spielten. Da Dönberg inzwischen die Punkte aus dem abgebrochenen Spiel in Nächstebreck gewonnen hat, gab es wieder einen Sprung nach oben.

UTV. und Teutonia trennten sich ebenfalls mit einem 1:1-Unentschieden, das den beiderseitigen Leistungen entsprach. An der Kohlfurth wurde diesmal SSV. Nächstebreck vom BV. Cronenberg hereingelegt. Nächstebreck hatte wieder Ersatzspieler aufstellen müssen.

1. Postsportverein	16	14	1	1	63:16	29—3
2. Tura Barmen	19	13	3	3	68:29	29—9
3. SV. Hahnerberg	18	11	4	3	54:24	26—10
4. Viktoria 05	18	11	1	6	43:33	23—13
5. Union Wuppertal	18	9	4	5	43:31	22—14
6. Barmer MTV.	19	10	2	7	50:34	22—16
7. MTV. Beule	20	11	1	8	52:49	23—17
8. BfL. Wuppertal	15	6	2	7	34:30	14—16
9. SpFrd. Dönberg	19	6	2	11	29:44	14—24
10. Teutonia Barmen	18	5	3	10	42:55	13—23
11. BV. Cronenberg	18	4	5	9	40:61	13—23
12. SSV. Nächstebreck	19	5	2	12	28:49	12—26
13. Unterbarmer TV.	20	4	3	13	26:56	11—29
14. Reichsb.-TSV. West	19	2	1	16	25:86	5—35

Knappe Niederlagen

Düsseldorfer Fußball-Kreisklasse

Wer wird Meister, und wer steigt ab? Diese Fragen beschäftigen in der Düsseldorfer Kreisklasse immer noch alle Mannschaften. Je mehr es dem Ende der Meisterschaftsspiele zugeht, desto undurchsichtiger wird die Lage. Sehr schwer hatten es gestern die „führenden Mannschaften" SVg. Henkel und der FC. Unterrath bei ihren niederbergischen Gegnern. Mit einem Tor Unterschied konnten die Düsseldorfer die Punkte sichern. Der SV. Heiligenhaus ist stark abgefallen und hat jetzt auch seine Sorgen. Der SSV. Mettmann ist kaum noch zu retten. Die verzweifelten Anstrengungen gegen die SVg. Henkel konnten eine knappe Niederlage nicht verhindern.

SSV. Mettmann — SVg. Henkel 1:2 (0:0)

Mit dieser Niederlage werden sich wohl die Mettmanner endgültig den Verbleib in der ersten Kreisklasse verscherzt haben, während die SVg. Henkel mit diesem sicheren Sieg, der eigentlich hätte höher ausfallen müssen, sich weitere Hoffnungen auf die Meisterschaft machen kann. Bei durchweg überlegenem Feldspiel der SVg. Henkel verlief der erste Spielabschnitt torlos. Die Gäste waren in erster Linie auf die Sicherung ihres eigenen Tores bedacht. Sofort im Anfang der zweiten Halbzeit erzwangen die Gäste aber den Führungstreffer, der bis fünf Minuten vor Schluß verteidigt wurde, als der Mettmanner Angriffsführer den Ausgleichstreffer erzwang. Ein Spaziergang des Mettmanner Torwarts in der letzten Minute brachte den Gästen das entscheidende Tor ein.

Einigkeit Dornap — FC. Unterrath 3:4 (2:0)

Die Dornaper fanden sich überraschend schnell und hatten zwei Tore vorgelegt, bevor die Unterrather überhaupt Fühlung genommen hatten. Im zweiten Spielabschnitt machten die Dornaper schwere Stellungsfehler, die von den energischen Stürmern der Gäste ausgenutzt wurden. Beim Stande von 2:2 gingen die Dornaper abermals in Führung. Der Linksaußen der Gäste brachte Unterrath bei dem dann einsetzenden energischen Endkampf wieder auf 3:3 heran. Derselbe Spieler erzielte auch einige Minuten vor Schluß das Siegtor.

Glashütte Gerresheim — Heiligenhaus 09 7:0
SV. Lohausen — Gerresheim 13 0:2

1. SV. Henkel	15	9	3	3	42:22	21—9
2. FC. Unterrath	15	9	3	3	33:21	21—9
3. Gerresheim 13	15	8	3	4	38:25	19—11
4. Glashütte Gerresh.	14	7	4	3	31:17	18—10
5. SV. Lohausen	13	4	6	2	28:17	14—12
6. SV. Heiligenhaus	14	6	2	6	20:27	14—16
7. Schw.-W. Neviges	13	5	2	6	25:37	12—14
8. Einigkeit Dornap	13	4	2	7	23:32	10—16
9. SV. Rath	14	3	4	7	19:33	10—18
10. VfB. Velbert	13	3	3	7	23:32	9—17
11. SSV. Mettmann	14	2	2	10	15:34	6—22

2. Kreisklasse, Niederberg

Borussia Velbert noch kein Meister

Die Velberter Borussen wollten gestern in Wülfrath am Stadtwald ihr Meisterstück machen, woraus aber nichts wurde. Verdient nach Tagesform und Leistungen blieben die Wülfrather Turner mit 2:1 Sieger. Das Ausmaß der Niederlage der Borussen hätte bei dem energischen Endspurt der Wülfrather leicht höher ausfallen können.

Damit hat sich die Lage in der Tabelle mit einem Schlag geändert; die Meisterschaft der Borussen steht auf sehr wackligen Füßen, da sie noch schwere Spiele auswärts auszutragen haben. Blau-Weiß Wülfrath scheint sich mit seinem Schicksal endgültig abgefunden zu haben. Mit 1:6 verlor die Mannschaft bei den Sportfreunden Schlupkothen.

TuS. Hetterscheidt hatte seinen Angriff in Mettmann besser besetzt und behielt gegen die Sportfreunde mit 2:1 die Oberhand. „Am Acker" in Neuvelbert spielten der SSV. Richrath und die Tönisheider Rasensportler unentschieden 3:3 nach einer überlegenen ersten Halbzeit der Richrather (2:0).

1. Borussia Velbert	11	8	2	1	39:16	18—4
2. TV. Wülfrath	11	7	2	2	29:15	16—6
3. SSV. Richrath	12	4	4	4	24:19	12—12
4. SpFr. Schlupkothen	11	5	2	4	29:32	12—10
5. TV. Daldeckshaum	11	4	3	4	20:24	11—11
6. TuS. Hetterscheidt	10	3	4	3	24:25	10—10
7. RSp. Tönisheide	10	3	4	3	21:31	10—10
8. Mettmann 28	12	3	3	6	20:19	9—15
9. Blau-W. Wülfrath	12	1	0	11	24:50	2—22

3. Kreisklasse

Sportabt. Bagel ist Meister

Die Sp.-Abt. Bagel ist Meister. Mit dem knappsten aller Ergebnisse wurde der nächste Anwärter auf die Meisterschaft, der SV. Flandersbach, geschlagen. Das entscheidende Tor fiel fünf Minuten vor Schluß des Spiels durch Handelfmeter. Der TV. Krehwinkel verlor in Düsseldorf beim Postsportverein ebenfalls mit 1:0.

TVggs. 87 Velbert — VfB. Velbert 3:4 (Ges.-Sp.)

Die Leistungen waren in diesem Gesellschaftsspiel auch nicht besonders gut. Der knappe Sieg der verstärkten VfB.-Reservemannschaft war glücklich und wurde erst in den letzten Minuten erzielt.

Charlton behauptet sich

WG. London, 27. Februar. (Drahtb.) Es sieht tatsächlich so aus, als ob der Liganeuling Charlton Athletic sich in diesem Jahre den Meistertitel sichern würde. Der erwartete Formrückgang scheint sich nicht einzustellen. Die Mannschaft lieferte gegen Preston North-end ein vorzügliches Spiel und gewann mit 3:1. Mit dem gleichen Ergebnis holte sich Arsenal die Punkte bei Grimsby Town. Brentfort büßte in Liverpool einen Punkt ein. Sunderland scheint nicht mehr so recht mitzukommen. Ein bitteres 4:8 bei West-bromwich Albion kostete wieder wertvolle Punkte.

In der zweiten Klasse hat Aston Villa endlich wieder Tritt gefaßt. Mit 4:0 wurde in Barnsley gewonnen, aber es dürfte in diesem Jahre doch zu spät sein. Blackpool und Leicester City kamen zu klaren Siegen. Dagegen hat Coventry gegen Westham United mit 0:4 ziemlich klar verloren.

Siege der Tabellenletzten

Aber Erle kann in Westfalen Höntrop nicht mehr holen

Die Spannung ist vorüber! Was jetzt noch geschieht, soll nur der Pflicht genügen. Vielleicht aber war es die endgültige Bestätigung des Erler Abstiegs, die noch einiges Interesse auslöste. Und daher galt indirekt das Höntroper Ereignis mit dem SV. Rotthausen am meisten. Zumal man nach den letzten enttäuschenden Leistungen des Neulings dem SV. Höntrop die besseren Chancen einräumen konnte. Die Höntroper enttäuschten auch nicht und siegten mit 3:0. Ueberzeugend für die noch vor 14 Tagen von schweren Sorgen bedrohten Höntroper, kläglich aber für die Rotthauser, die gänzlich auseinander gerafen sind. Nun können die Erler die Höntroper nicht mehr einholen, da sie insgesamt 12 Punkte erreichten, Höntrop aber schon 14 hat.

Während von den beiden restlichen Treffen das in Dortmund normalen Ausgang hatte, ist das Ergebnis in Erle doch ziemlich sensationell. Denn ausgerechnet über die Spielvereinigung Herten, die jüngst kräftig nach vorn gestoßen war, hätte man dem Abstiegskandidaten keinen Sieg zugetraut. Das Spiel hatte für die Tabelle insofern noch eine wichtige Bedeutung, als nun die Herner Westfalia allein auf dem zweiten Platz liegt. Sie wird ihn nunmehr kaum noch abgeben.

SV. Höntrop — SV. Rotthausen 3:0
Borussia Dortmund — Germania Bochum 2:0
Tus. Bochum — SVg. Herten 2:0

1. FC. Schalke 04	14	13	1	0	72:12	27—1
2. Westfalia Herne	16	9	1	6	40:26	19—13
3. SVg. Herten	17	8	3	6	37:34	19—15
4. Borussia Dortmund	16	8	1	7	37:29	17—15
5. Hüsten 09	17	6	5	6	32:30	17—17
6. SV. Rotthausen	18	7	3	8	32:44	17—19
7. Germania Bochum	17	7	2	8	26:32	16—18
8. SV. Höntrop	16	5	4	7	28:28	14—18
9. SV. Erle 08	18	4	2	12	26:61	10—26
10. Tus. Bochum	16	3	2	11	18:59	8—24

Kleine Sensation

SV. Erle 08 — SVg. Herten 2:0

Man hatte kaum vermutet, daß die Erler gegen die Hertener ankommen würden. Es wurde jedoch erheblich anders, zumal sich die Gäste mit dem kleinen und tückischen Forsthaus-Platz nicht abfinden konnten. Selbst der sonst so gute Sturm setzte sich nicht durch. Die Erler griffen schneidig an und verwirrten damit tatsächlich die engen und langstiligen Hertener Spielzüge. Bis zur Pause gelang ihnen zwar kein Erfolg, dann aber wurden zwei Treffer erzielt, denen die Gäste keinen entgegensetzen konnten.

Höntrop wieder ganz da

SV. Höntrop — SV. Rotthausen 3:0

Am Hellweg wollte man mit diesem Treffen alle Möglichkeiten ausschließen. Ein Sieg beseitigte die Zweifel. Der jüngst stark enttäuschende SV. Rotthausen schien durchaus die Mannschaft zu sein, bei der das möglich war. Und das bestätigte sich. Die Rotthausener, die sich im Angriff vollständig verspielten, brachten nicht die notwendige kämpferische Einstellung mit, um dem SV. Höntrop den Widerstand zu leisten, der notwendig gewesen wäre, zumal der Angriff des Platzvereins wieder Wirksamkeit wie ehemals besitzt. Die erste Halbzeit, die 1:0 für Höntrop schloß, verlief bei leichter Ueberlegenheit technischer Art für Rotthausen. Dann aber setzte sich Höntrop mehr und mehr durch und errang nun mit wuchtigem Angriffsspiel den endgültigen Sieg.

Bei Halbzeit entschieden

Borussia Dortmund
gegen Germania Bochum 2:0

Die Lenzelf bestätigte erneut ihren Formanstieg. Freilich sind die Bochumer nicht mehr von besonderem Ehrgeiz beseelt. Sie haben offenbar ihr Pensum erledigt. Gleich schon in der ersten Halbzeit wurde das Spiel entschieden, da die Borussen mit 2:0 davongingen. Dann fiel kein Treffer mehr.

Quer durchs Reich

Gau Schlesien

Beuthen 09 — Ratibor 03	0:0 abgebr.
Preußen Hindenburg — Vorwärts Breslau	0:3
VfB. Gleiwitz — Hertha Breslau	5:2
Breslau 02 — Vorw. Rasensp. Gleiwitz	1:4
Breslau 06 — Reichsbahn Gleiwitz	5:2

Gau Sachsen

Dresdner SC. — Guts Muts Dresden (GS.)	6:3
Tura Leipzig — Tennis-Borussia Berlin (GS.)	4:0
VfB. Leipzig — SV. 99 Leipzig (GS.)	3:1

Gau Mitte

SV. Dessau 05 — Sportfr. Halle	1:0
1. FC. Lauscha — Viktoria 96 Magdeburg	3:1
Sp. 98 Merseburg — SpV. Erfurt	5:2
Cricket-Vikt. Magdeburg — Eintr. Leipzig (GS.)	6:1

Gau Nordmark

FC. St. Pauli — Hamburger SV.	0:8
Viktoria Hamburg — FC. 93 Altona	5:5
Sperber Hamburg — Rothenburgsort	3:6

Gau Niedersachsen

Arminia Hannover — Hannover 96	2:0
Eintracht Braunschweig — Werder Bremen	2:2
VfB. Peine — Wilhelmsburg 09	2:0
Borussia Harburg — Rasensport Harburg	1:0

Gau Nordhessen

VfB. Friedberg — Germania Fulda	4:1
SpVg. Niederzwehren — Spielv. Kassel	1:3
Borussia Fulda — SC. 03 Kassel	1:3
Hessen Hersfeld — Kewa Wachenbuchen	1:1

Gau Südwest

Wormatia Worms — Sportfr. Saarbrücken	6:2
FSV. Frankfurt — Kickers Offenbach	2:1
Borussia Neunkirchen — VfL. Neckarau (GS.)	4:3

Gau Baden

SV. Waldhof — VfR. Mannheim	7:4
VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim	3:1
Germania Brötzingen — SpVg. Sandhofen	6:1
Freiburger FC. — FV. 04 Rastatt	6:1

Gau Württemberg

VfB. Stuttgart — Kickers Stuttgart	3:1
Sportfr. Stuttgart — FV. Zuffenhausen	abgef.
1. SSV. Ulm — SV. Göppingen	9:3
Union Böckingen — Sportfr. Eßlingen	3:1

Gau Bayern

Wacker München — Bayern München	0:0
FC. 05 Schweinfurt — München 1860	1:0
1. FC. Nürnberg — ASV. Nürnberg	3:0
VfB. Coburg — Spielvg. Fürth	4:0

Pohlhausen ist Hallentennis-Meister

Peltzer schlug Kuhlmann — Frau Jagenberg Meisterin im Fraueneinzel

Die westdeutschen Hallentennismeisterschaften wurden am Sonntag in der Essener Tennishalle vor ansprechendem Besuch abgeschlossen. Es fehlte in den Schlußkämpfen nicht an Überraschungen. In der Vorschlußrunde traf der junge talentierte Essener Peltzer auf den favorisierten Fritz Kuhlmann und schlug ihn durch variiertes Spiel 4:6, 6:2, 7:5. In der anderen Hälfte konnte der Düsseldorfer Johannes Pohlhausen 6:4, 8:6, 6:1 über Dr. Heitmann siegen.

Im Endkampf schien Peltzer sich behaupten zu können. Er gewann den ersten Satz 6:4, dann aber stellten sich Ermüdungserscheinungen ein und Pohlhausen sicherte sich 4:6, 6:2, 6:4 die westdeutsche Meisterschaft.

Bei den Frauen traf Frau Jagenberg (Köln) auf die Essenerin Frau Grisson. Die Kölnerin siegte sicher 6:2, 6:0. J. Pohlhausen und Remmert schlugen im Männer-Doppel die Essener Meffert/Peltzer 6:3, 6:1. Das Gemischte Doppel gewannen Frau Kolaczkowski und Meffert.

Wie Gulcz ausschied

Zahlreiche Wuppertaler Schlachtenbummler hatten dem einzigen Wuppertaler Vertreter Helmut Gulcz das Geleite gegeben, um im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde die erhoffte Ueberraschung, den Sieg des jungen Elberfelders über den Essener Peltzer mitzuerleben. Dieser fromme Wunsch ging aber für diesmal noch nicht in Erfüllung. Zunächst scheiterte Gulcz im Doppel an der Unsicherheit und Nervosität seines Partners Tacke, der ganze Serien von Doppelfehlern machte. In zwei glatten Sätzen siegten Barnscheidt—Gies.

Im Einzel merkte man dann sofort, daß die gute Schule, die Gulcz bei seinem Bruder, dem bekannten Wuppertaler Tennislehrer B. Gulcz bekommen hat, nicht ohne Erfolg war. Er zeigte sich gegenüber dem Vorjahre stark verbessert. Er muß lediglich noch lernen, auch in entscheidenden Augenblicken seine Nerven zusammenzuhalten. Peltzer begann den Kampf recht nervös und unkonzentriert und lag im Augenblick mit 0:3 und 1:4 im Rückstand. Gulcz fühlte sich dann zu sicher, verschenkte viel und ließ den Essener gleichziehen. Beim Kampf um das wichtige neunte Spiel wurde Gulcz dann beim Stande von 40:0 durch eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters um den Gewinn dieses entscheidenden Spieles gebracht. 6:4 lautete dann das Ende für Pelzer. Im zweiten Satz wurde der Essener von Schlag zu Schlag besser und griff jetzt selbst mit glänzenden Treibschlägen auf Rückhand an. Erst beim Stande von 5:1 gegen sich wurde Gulcz wieder ebenbürtig und sogar überlegen. Er holte noch zwei schöne Spiele heraus. Aber zum Satzgewinn reichte es nicht mehr. Pelzer ist eben doch noch zu erfahren.

Ergebnisse: Männer-Einzel: Vorschlußrunde: Peltzer — Kuhlmann 4:6, 6:2, 7:5; Pohlhausen gegen Heitmann 6:4, 8:6, 6:1; **Endspiel:** Pohlhausen gegen Peltzer 4:6, 6:2, 6:4. **Frauen-Einzel: Endspiel:** Frau Jagenberg (Köln) — Frau Grisson (Essen) 6:2, 6:0. **Männer-Doppel: Vorschlußrunde:** Pohlhausen/Remmert (Düsseldorf) — Kaus/Huber (Essen) 6:1, 6:1; Meffert/Peltzer (Essen) — Barnscheidt/Gies (Essen und Mülheim) 6:1, 6:2; **Schlußspiel:** Pohlhausen und Remmert — Meffert/Peltzer 6:3, 6:1. **Gemischtes Doppel: Endspiel:** Frau Kolaczkowski/Meffert gegen Frl. von Waldhausen/Kaus (alle Essen) 6:2, 11:9. **Männer-Einzel, Klasse B:** Gies (Mülheim) — Barnscheidt (Essen) 6:4, 6:4. **Frauen-Einzel, Trostrunde:** Frl. Sachse (Essen) — Frl. Reddein (Essen) 5:7, 6:4, 6:3.

Ringer-Ausscheidung im Gau Niederrhein

Gies und Bröker im Pech

In Rheinhausen ermittelte der Gau Niederrhein am Sonntag seine besten Ringer in der Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtsklasse. Die Ausscheidungskämpfe galten als Qualifikationen für die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft. In jeder Gewichtsklasse wurden acht Ringer zugelassen. Die in Turnierform durchgeführten Ausscheidungen stellten große Anforderungen an die Athleten.

Auch bringt ein derartiges Turnier Härten mit sich, die aber nicht auszumerzen sind, weil eben die Teilnehmer die Paarungen auslosen müssen. So kam zum Beispiel im Mittelgewicht der ausgezeichnete Gies (Germania Wuppertal) schon bei der Auslosung schlecht weg, er mußte nacheinander gegen die Favoriten antreten, so daß es nicht Wunder nahm, daß verschiedene Fehlerpunkte auf sein Konto kamen.

Im Halbschwergewicht gab es nur einen großen Favoriten, der schon nach den ersten Kämpfen entdeckt wurde, der aber mit dem Sieg in der Tasche im Endkampf unglücklich verlor. Das war der ausgezeichnete Wuppertaler Germane Bröker. Ohne einen Verlustpunkt betrat Bröker gegen Zakowski-Hüttenheim, der sich drei Fehlerpunkte zugezogen hatte, zum Endkampf die Matte. Schon in den ersten Minuten erkannte man die Ueberlegenheit des Wuppertalers, so daß man jeden Augenblick auf den entscheidenden Griff Brökers gespannt war. Die entscheidende Wendung kam bei einem stürmischen Angriff des Germanen, der sich im Eifer des Gefechts — er rutschte aus — selbst auf beide Schultern war. Das war Pech! Aber trotzdem wurde allgemein die große Leistung des Elberfelders anerkannt, den man als den weitaus besten Halbschwergewichtler des Turniers bezeichnete.

Die Ergebnisse: Mittelgewicht: 1. Röttger (TV. Hilgen) 3 Punkte, 2. Schmitter (Hilgen) 4 Punkte, 3. Gies (Germania Wuppertal) 4 Punkte; Halbschwergewicht: 1. Zakowski (Hüttenheim) 3 Punkte, 2. Bröker (Germania Wuppertal) 3 Punkte, 3. Janßen (Hochfelder AS.) 7 Punkte, 6. Güssgen (Solingen 95); Schwergewicht: 1. Engelhardt (Düsseldorf 86) 0 Punkte, 2. Tepasse (Solingen 95) 3 Punkte, 3. Schumacher (Edelstahl Remscheid) 5 Punkte.

Germania will beweisen . . .

Letzter Ringer-Meisterschaftskampf

Am kommenden Sonntag wird die Ringerstaffel der Germania ihren letzten Meisterschaftskampf gegen die Mannschaft des KSV. Rheinhausen bestreiten. Zwar steht die letzte Entscheidung über den Einspruch der Abteilungsleitung gegen das Urteil des Gausportwarts in der Angelegenheit Germania — Essen 91 noch aus. Sollte sie aber — was alle Wuppertaler Anhänger hoffen — zu Gunsten der Mattensieger ausfallen, dann kommt dem Ausgang des kommenden Kampfes gegen Rheinhausen erhöhte Bedeutung zu, muß doch dann die Germanenmannschaft den Nachweis dafür erbringen, daß sie die wirklich stärkste Sieben des Gaues ist.

Im Rahmen der Veranstaltung wird der neugebackene Gaumeister Engelhardt-Düsseldorf, mit Reinecke einen Einlagekampf bestreiten.

Boussus schlägt Henkel

von Cramm im Endspiel

WG. Monte Carlo, 28. Februar. (Drahtb). Am Samstag gab es in Monte Carlo Regen, so daß das Programm nur teilweise bewältigt werden konnte. Gottfried von Cramm erreichte im Einzel die Schlußrunde durch einen 6:0, 8:6, 6:2-Sieg über den Italiener Palmieri. Ganz überraschend kommt dagegen das Ausscheiden von Henner Henkel, der dem Franzosen Christian Boussus den Sieg mit 6:3, 6:1, 8:6, 4:6, 2:6 überließ. Henkel hatte die beiden ersten Sätze so sicher, daß der Umschwung für die Zuschauer eine Sensation bedeutete.

Sehr vorsichtig spielte Hilde Sperling im Endspiel des Frauen-Einzel gegen Simone Mathieu. Es gab endlose Ballwechsel. Bei 6:5 für Frau Mathieu im ersten Satz mußte abgebrochen werden.

San Romani großartig

WG. New York, 28. Februar. (Kabel.) Hervorragende Leistungen gab es schon am ersten Tage der internationalen amerikanischen Hallenmeisterschaften in der Leichtathletik, die im ausverkauften Madison Square Garden ausgetragen wurden. Edward Burke schaffte im Hochsprung 2,06 Meter und sicherte sich so den Titel vor Olympia-Sieger Johnson und Albritton. Olympiasieger Meadows schaffte im Stabhochsprung 4,34 Meter und ließ Sueo Oe mit 4,26 Meter klar zurück. Höhepunkt war der 1500-Meter-Lauf, den San Romani in 3:51,2 Minuten vor dem Italiener Luigi Beccali, Gene Venzke und dem Ungarn Miklos Szabo gewann. Es war ein Bombenrennen, in dem Romani durch seinen bekannt wundervollen Endspurt Sieger wurde. Sam Allen sicherte sich die 60 Meter Hürden in der Weltrekordzeit von 6,8 Sekunden. Der Sieger im 3000-Meter-Hindernislauf, Tommy Deckard, lief mit 8:48,6 Minuten auch eine bisher in der Halle nicht erreichte Zeit.

Joachim blieb ungeschlagen

Deutsche Billardmeisterschaft Cadre 45/2 beendet

Der Kampf um die deutsche Billardmeisterschaft Cadre 45/2 wurde in Köln beendet. Joachim (Berlin), dessen Sieg bereits am Freitagabend feststand, gewann auch seine letzte Partie gegen Sorge 400:301, allerdings erst nach 35 Aufnahmen. Der neue Titelhalter in der wohl wertvollsten deutschen Billardmeisterschaft nahm Sorge etwas leicht. In der Mitte der Partie, nachdem er eine Serie von 143 gespielt hatte, wurde er sichtlich nervös, was schon aus elf Fehlstößen hervorgeht. Bemerkenswert ist, daß Joachim mit 21,70 einen weitaus besseren Generaldurchschnitt herausholte, als der vorjährige Meister Poensgen.

Schlußergebnis: 1. und deutscher Meister Joachim (Berlin), sieben Siege und 21,70 Generaldurchschnitt; 2. Thielens (Bochum), fünf gewonnen und 18 Gd.; 3. Sorge (Berlin), vier gewonnen und 14,49 Gd.; 4. Förster (Aachen) vier gewonnen und 14,47 Gd.; 5. Tiedtke (Düsseldorf) drei gewonnen und 11,59 Gd.; 6. Rudolph (Essen) zwei gewonnen und 11,18 Gd.; 7. Oidtmann (Wuppertal) zwei gewonnen und 11,05 Gd.; 8. Bolz (Köln) eine gewonnen und 10,13 Generaldurchschnitt.

Silbervögel lernen fliegen

Segelflugmodell-Wettbewerb der Wuppertaler Jugend in der Hildener Heide

Auf dem Jaberg in der Hildener Heide weht ein unsanft Lüftchen. Das macht rote Nasen, kalte Ohren und die Finger klamm. Aber sonst ist alles in Ordnung. Die Sonne lacht, nachdem es die ganze Nacht noch reichlich getröpfelt, vom blauen Himmel, und wir freuen uns mit der Jugend, die an diesem Sonntag von dem bekannten Segelfluggelände Besitz genommen und nun mit ihren Modellen, die sie in wochen- und monatelanger, oft mühsamer Werkstattarbeit gebaut (bitte nicht gebastelt! Wir könnten sonst bei den Jungens eklig anecken, die nicht basteln, also spielen, sondern ihre Sache mit Ernst betreiben), den Beweis erbringen wollen, daß die kleinen hölzernen Vögel auch fliegen können.



Photo: Herbert Breker.

*

Mit heißem Herzen und frohen Erwartungen zogen sie morgens in aller Frühe schon hinaus, mit dem Autobus oder gar mit dem Fahrrad, Hitlerjugend und Deutsches Jungvolk, die den Luftsportscharen 1/17 und 267 Wuppertal angehören und natürlich (!) alle dermaleinst, wenn sie groß geworden und in ihren Gefolgschaften eine tüchtige Vorbildung gewonnen haben, bei der Flugwaffe dienen wollen.

*

Pünktlich um neun Uhr Aufstellung auf der Kuppe des Berges. Flaggenhissung. Bald knattern die Fahnen im böigen Wind. Segelflug-Sturmführer Sundermeier, als Referent für Flugzeug-Modellbau der HJ. zugeteilt, spricht in Vertretung des DLV.-Führers Dr. Wachs, lenkt auf die Bedeutung dieses Tages hin; ihm schließt sich Bannführer Breidenbach mit einer kurzen Ansprache an. Und schon beginnt unter der technischen Leitung des Segelflugklubführers Wevergraf die große Abnahmeprüfung.

*

Wir unterhalten uns mit einem der kleinsten Konstrukteure, der ebenfalls auf den großen Augenblick wartet, da sein Modell vor den kritischen Augen der hohen Kommission in Ehren bestehen soll. Es ist herzerfrischend, ihn so plaudern zu hören. O ja, der kleine Knirps weiß gut Bescheid in seinem Fach und antwortet schon ganz im „Jargon" der Flieger. Darüber aber sind wir uns beide klar: „Kein Flugzeugwetter heute, da geht manche „Kiste" zu Bruch."

Bruch gab es tatsächlich in rauhen Mengen. Bei der Windstärke! Irgendwo ist ein großer Friedhof, da liegen alle die Hoffnungen und Entwürfe so vieler fleißiger Hitlerjungen zu einem Haufen beieinander. Allem Mißgeschick zum Trotz nicht den Mut verlieren, unverdrossen aufs neue an die Arbeit. Das ist Grundsatz. Damit findet sich auch der kleine Junge ab, dessen Modell, das er sich gerade startbereit zurechtgelegt hat, aus Versehen zertreten wird. So ein Pech, aber es muß mit Würde getragen werden.

*

So geht es nun den ganzen Tag. Immer wieder steigen die stolzen Segler in die Lüfte. Viel Arbeit hat die Oberleitung, draußen im Gelände und drinnen im Restaurant Hagemann an der Haan-Hildener Landstraße, allwo die Ergebnisse zusammenlaufen, genau registriert und alle möglichen Berechnungen aufgestellt werden müssen, um die besten Leistungen zu ermitteln. 313 Modelle sind zum Wettstreit zugelassen, 257 in Klasse A für Segelflugzeuge bis 75 Zentimeter Spannweite und 56 in Klasse B für Modelle über 1,50 bis 2 Meter Spannweite. Handstart ist für die kleinen Segelflugzeuge, Hochstart mit Leine für die großen vorgeschrieben. Einige ziehen herrliche Kreise, finden immer wieder einen neuen Windstrich, von dem sie hochgetragen werden, andere wieder trudeln allzu schnell ab, so wie bei uns früher ein Windvogel, wenn er „linkert" ging.

*

Zwischendurch haben wir Gelegenheit, mit Segelflug-Sturmführer Sundermeier eine Unterhaltung zu führen, der uns bereitwillig auf unsere Fragen Auskunft gibt. Er ist zufrieden mit den gezeigten Leistungen in Anbetracht der ungünstigen meteorologischen Bedingungen. Und weiter hören wir von ihm, daß die fünf besten Modelle aus der Klasse B zu dem Landesgruppen-Wettbewerb am 10. und 11. April in den Borkenbergen gemeldet werden dürfen, und daß die 25 besten Flugzeuge aus diesem Wettbewerb zu Pfingsten nach der Rhön geschickt werden. Noch von vielen anderen interessanten Einzelheiten über den Bau der Modelle, die Verwendung von nur deutschen Baustoffen, Bespannungspapieren usw. wußte uns Segelsturmführer Sundermeier zu erzählen und uns von der überaus großen Liebe zur Sache, die alle Jungens in den regelmäßig stattfindenden Werkstattstunden zeigen, zu erzählen.

*

Um 16 Uhr sammelte sich wieder die gesamte Jugend zur Preisverteilung und Siegerehrung auf dem Jaberg. Noch ein Sieg-Heil auf den Führer und feierliche Niederholung der Flaggen.

Den Sonderpreis des Standortführers — ein prächtiges Bild des Reichsluftfahrtministers Göring, erhielt Blackmann von der Luftsportgefolgschaft 1/17 Wuppertal-Barmen für die beste Flugleistung des Tages, der Sonderpreis des NS.-Lehrerbundes — ein schönes Aquarell vom Jaberg — fiel an Glatthaar vom Deutschen Jungvolk. 49 weitere Ehrenpreise und Ehrengaben, Bücher, Baupläne usw., konnten auf die einzelnen Leistungsklassen noch verteilt werden. Außerdem wurden fünf Freifahrtscheine für die demnächstigen Segelflugwettbewerbe in den Borkenbergen als Anerkennung für gute Leistungen vergeben.

Spitze, und nach dem nunmehr abgeschlossenen vierten Gang ist folgender Stand erreicht:

Scherenbahn: 1. Kehlenbach 2847, Fecken 2766, Post 2757, Paul und Obermeier je 2748, Zapf 2745 Holz.

Bohlenbahn: 1. Velden 2938, Paul 2934, Fecken 2907, Dümpel 2904, Post und Eicker je 2899 Holz.

Asphaltbahn: Eicker 2286, Kehlenbach 2282, Fecken 2273, Velden 2270, Berghoff 2221, Herzog 2212 Holz.

Dreibahnenkampf: 1. Kehlenbach 4030, Fecken 3987, Eicker 3956, Post 3948, Velden 3940, Obermeier 3907 Holz.

Bei den Alten Herren ist nunmehr die Meisterschaft nach Abwurf von 500 Kugeln auf Bohlenbahn entschieden. Sieger wurde der deutsche Altherrenmeister 1936 August Kluthe mit 3658 Holz. Ihm folgen Heinrichs mit 3637, Stangs mit 3602, Bender mit 3537 Holz. Im gleichen Wettbewerb führt nach 400 Kugeln Abwurf auf Schere ebenfalls Kluthe mit 2704 Holz, es folgen Stangs 2695, Heinrichs 2683 und Künne 2591 Holz.

Ein Schritt vorwärts

Guter Boxabend bei Schwarz-Weiß Wuppertal

Wenn wir auch noch nicht von bestechend schönen Leistungen sprechen können, nachdem wir am Samstagabend die jugendlichen Boxer von Schw.-Weiß Wuppertal in ihrem eigenen Vereinsheim an der Reichsstraße in Kämpfen mit Leuten aus Langenberg und Remscheid zum Teil zum ersten Mal im Ring haben sehen können, so dürfen wir dem Trainer Kurzhals doch das Zeugnis ausstellen, daß er mit dem ihm zur Ausbildung anvertrauten Material schon einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen ist. Man kann auch hier sagen, daß „gut' Ding Weile haben will", und wenn die Barmer Jungens weiterhin mit Fleiß und Eifer bei der Sache sind, wird auch im Barmer Ortsteil in absehbarer Zeit wieder eine Mannschaft sein, der größere Aufgaben anvertraut werden können.

Als Gegner stellte sich der VfB. Remscheid, dessen Boxabteilung ja schon recht schöne Erfolge aufzuweisen hat, außerdem der MTV. Langenberg, der neuerdings ebenfalls das Faustfechten in seine sportliche Erziehungsarbeit eingeschlossen hat und dem zur Entwicklung verständlicher Weise auch noch Zeit gelassen werden muß.

Bornscheuer, der in einem der Hauptkämpfe gegen den Remscheider Lohse antrat, war zu zaghaft, blieb vorwiegend in Verteidigungsstellung und verlor. Der alte, ringerfahrene Remscheider Novicki setzte Schütte durch einen mit starker Wirkung geführten Magenschlag matt und gewann damit durch ko.

Die Ergebnisse (Sieger gesperrt gedruckt): Junioren: Federgewicht: Wüster (W.) — Einig (L.) n. P.; Bantamgewicht: Hadner (W.) — Fischer (L.) n. P.; Leichtgewicht: Diehl (W.) — Hüls (L.) n. P.; Leichtgewicht: Finkensieper (W.) — Richards (L.) n. P.; Senioren: Bantamgewicht: Kunsch (W.) — Schneider (R.) unentschieden; Leichtgewicht: Bornscheuer (W.) — Lohse (R.) n. P.; Leichtgewicht: Schütte (W.) — Novicki (R.) ko; Leichtgewicht: Leier (W.) — Hasselkuß (L.) n. P.

Der Hockey-Bericht

Blau-Gelb Wuppertal (Jugend) — H.C. Merseburg (Jugend) 0:9 (0:5). Die Gäste führten ein Spiel vor, von dem man begeistert sein konnte. Die Barmer bemühten sich vergebens, aus der Verteidigung heraus zu kommen, immer wieder rollte der Ball in den Abschußkreis der Barmer. Die technische Ueberlegenheit der Merseburger und ihre Schnelligkeit konnte von den Barmern nicht wett gemacht werden.

Elberfelder Turngemeinde — Schwarz-Weiß Essen 1:1 (1:0)

Die Elberfelder hatten im letzten Augenblick das Spiel gegen Eintracht Dortmund abgesagt und gegen Schwarz-Weiß Essen das ausstehende Spiel nachgeholt. Die Weiß-Roten stellten in diesem Spiel ihre augenblicklich gute Form unter Beweis. Obwohl Elberfeld in der zweiten Halbzeit nur mit zehn Mann kämpfte, da der Mittelläufer verletzt den Platz verlassen mußte, wurde ein Unentschieden erzielt. Die zweiten Mannschaften trennten sich 2:3 für Essen.

Rot-Weiß Düsseldorf — Blau-Gelb Wuppertal 2:0

Die Blau-Gelben mußten mit zahlreichem Ersatz antreten und hatten deshalb auch keine Aussichten auf Sieg. Das Ergebnis ist jedoch als gut zu bezeichnen, denn die Barmer waren ihrem Gegner gleichwertig. Lediglich zwei Strafecken wurden verwandelt. Die zweiten Einheiten trennten sich 2:2, und die Frauenmannschaften spielten 2:0 für Düsseldorf.

VfR. Kupferdreh 1. — Elberfelder Turngemeinde A. H. 3:0 (1:0)

Ein unschönes Spiel gab es am Vormittag in Kupferdreh. Der Platz war glatt und die Spieler konnten sich nur schlecht halten. Kupferdreh gewann verdient.

Wuppertaler Schach

Stadtmeisterschaft

Schlußstand der Gruppe A des Meisterschaftsturniers: Elsas 5½, Windfuhr 5, Harder 3, Brunöhler 2½, Kramer und Scheuring je 2, Büchsenschütz 1.

Im Ausscheidungsturnier machten Quabeck und Elsas remis. Elsas gewann die Hängepartie gegen Schlender. Stand nach der zweiten Runde: Elsas 1½, Quabeck und Schlender je 1, Windfuhr ½.

Meisterschaftsspiele

Die vorletzte Runde der A-Klasse brachte folgende Ergebnisse: Schachklub Anderssen — Wülfrath 8:2, Langerfeld — Postsport 1½:8½. Die Ueberlegenheit der Spitzenführer zeigte sich ganz deutlich. Der Postsportverein hat seinen Vorsprung vor Anderssen noch erweitert und dürfte nun wohl Meister werden. Der Postsportverein führt mit 33½ Punkten aus fünf Kämpfen vor Anderssen 31½ und Vonkeln 28½.

In der C-Klasse ist ein Spiel nachzutragen: Vonkeln — Reichsbahn 2½:7½.

Auswahl der Fechter

für die Bezirksklassenkämpfe

Etwa fünfzig Fechter und Fechterinnen bestritten gestern die Kreisklassenkämpfe der Kreise Berg, Wuppertal und Düsseldorf, die im Fechtsaal der Kegelsporthalle in Wuppertal Barmen ausgetragen wurden. Die Gefechte standen zum Teil auf ansehnlicher Stufe. Nur in der Endrunde der Säbelfechter trat leider das Kampfmoment gegenüber der reinen Fechtkunst stark in den Vordergrund.

Bei den Fechterinnen siegte nach Stichkampf Leni Plum (Reichsbahn-TV. Wuppertal-West) über Hönneknöpel, Jahn Remscheid. Beide Fechterinnen standen nach Schluß der Endrunde mit vier Siegen gleich. Mit je drei Siegen folgten Grade-Leverkusen, Krämer-Solingen und Ilse Wagner-Wuppertal vor Rauendorf-Jahn Remscheid mit zwei Siegen.

Im Männerflorett gewann sicher Hufschmidt-Roemryke Berge-Solingen mit acht Siegen vor Finkensiep Reichsbahn Wuppertal-West, Hybinger-Leverkusen, Hubert Müller, RFK.-Düsseldorf mit je fünf Siegen, Herzog, RFK., Hubert Müller und Vorberg, beide DFC. Düsseldorf vier und drei Siegen. Im Säbelfechten verlor Hahn, Reichsbahn Wuppertal-West erst im Stichkampf knapp gegen Müller, DFC. Düsseldorf. Mit je vier Siegen folgen Dirchen, DFC., Langenohl und Becker, beide Reichsbahn Wuppertal-West. Einen weiteren Erfolg errang Hufschmidt, RB. Solingen im Degenfechten mit fünf Siegen vor Dirchen, DFC 4 und Hahn, Reichsbahn Wuppertal-West.

Alle genannten Fechterinnen und Fechter steigen in die Bezirksklasse auf und sind berechtigt, an den Kämpfen dieser Klasse, die am nächsten Sonntag in Düsseldorf ausgetragen werden, teilzunehmen.

Werbung für Leibesübungen

beim Arrenberger Turnverein

Eine durch Vielseitigkeit des Gebotenen sich auszeichnende Veranstaltung zur Werbung für die Leibesübungen, führte der Arrenberger TV. am Samstagabend durch. Annähernd zweihundert Zuschauer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den abwechslungsreichen Darbietungen, zu denen die Turnerinnen mit Gleichgewichtsübungen an der Schwebekante, einer den Körper durcharbeitenden Körperschule und Volkstänzen beteiligt waren, während die Turner ein interessantes Kreuz-Pferdspringen, viel Mut erfordernde Bodenturnen und Turnspiele vorführten. Eine Besonderheit stellten die z. T. sehr schwierigen Handstandgruppen einer Turnerriege dar. Die meiste Beachtung fand natürlich das Turnen der erben Turnerriege, die am Pferd, Reck, Barren und an den stillhängenden Ringen wirklich Hervorragendes leistete. Den Abschluß der Werbeveranstaltung bildete das Reckturnen.

Arrenberg an der Spitze

Gerätemannschaftskampf der Wuppertaler Turnerjugend

In diesem Jahre trägt die Turnerjugend zum zweiten Male planmäßig die Kämpfe zur Feststellung der kreisbesten Jugendmannschaft aus, die dann mit den Siegern der anderen Kreise in weiteren Ausscheidungskämpfen den Gaumeister ermitteln wird. Der Kampf stellt an die Jugend große Anforderungen und verlangt von jedem Mannschaftsmitglied eine gewisse Vielseitigkeit.

Am Sonntagvormittag waren in der Turnhalle am Hedtberg in Langerfeld dreizehn Mannschaften angetreten. Die Pflichtübungen wurden von den Jugendlichen durchweg gut ausgeführt. Bei den Kürübungen wiesen besonders die Mannschaften des TV. Langerfeld und des TV. 72 beachtliche Leistungen auf. Abwechslungsreich waren die Gemeinschaftsübungen, die von jeder Mannschaft an einem selbstgewählten Gerät mit mindestens drei Uebungen und in zwei Schwierigkeitsstufen ausgeführt werden mußten. Meist wurde der Barren bevorzugt. Besonderes boten die Langerfelder. Ihre Jugendmannschaft meisterte die Pferdgeschwünge in bester Weise. Die Vorrangstellung der Langerfelder in diesem Gruppenkampf geht auch daraus hervor, daß sie in der Oberstufe durch Rippel mit 89, Hoppel mit 88,5 und Zweck mit 84,5 Punkten die drei besten Einzelturner stellten. In der Unterstufe wurde K. Schittarski mit 88,5 Erster, H. Engelhardt mit 86,5 Zweiter (beide TV. 72) und H. Brick (BTG.) mit 85 Punkten Dritter. Beim Kampf dieser Gruppe konnte die Mannschaft des Langerfelder TV. mit 523,5 Punkten die Spitze halten, während TV. 72 mit 502 Punkten den zweiten und TV. Ronsdorf-Graben mit 486,5 Punkten den dritten Platz einnahmen.

*

Die Kämpfe der Vereine der Gruppe Wuppertal-West wickelten sich am Sonntagnachmittag in der Stadion-Turnhalle ab. Zwölf Mannschaften stellten sich hier den Kampfrichtern. Die Leistungen in den Pflicht- und Kürübungen waren noch besser als bei der Gruppe Ost. Dies bestätigten die Mannschaftsergebnisse insofern, als Arrenberg, Sonnborn und Vohwinkel die Langerfelder weit überflügeln konnten. Bei den Gemeinschaftsübungen wurden Sprünge über Pferdlang und -quer und über den Kasten bevorzugt. Den Abschluß des Kampfes bildete, ebenso wie vormittags in Langerfeld, ein Turnen der Kreiswerbe-Jugendriege am Reck und Barren, das vom hervorragenden Können dieser Nachwuchsturner zeugte. Beste Einzelturner dieser Gruppe waren in der Unterstufe: 1. Willenberg (Sonnb. TV.) und Paetow (TV. Vohw.), beide 88 Punkte, 2. Baumeister (TV. Mettm.) mit 84 und 3. H. Kuther (TV. Sonnb.) und Co. Zitterath (TV. Mettm.) mit je 81 Punkten; in der Oberstufe: 1. Breidenbach (ETG.) mit 94, 2. Gerling mit 91,5 und 3. Oesterling mit 89,5 Punkten (beide TV. Arrenberg). In der Mannschaftsbewertung konnte sich hier TV. Arrenberg mit 558 vor TV. Sonnborn mit 550 und TV. Vohwinkel mit 537 Punkten behaupten.

Im Gesamtstand des Kampfes, an dem insgesamt 170 Jugendturner beteiligt waren, hat sich als vorläufige kreisbeste Mannschaft die des TV. Arrenberg mit 558 Punkten herausgestellt. Hinter ihr liegen TV. Sonnborn, TV. Vohwinkel, TV. Langerfeld und TV. 72 in derselben Reihenfolge mit 550, 537, 523,5 und 502 Punkten.

Zur Einführung des Korbballspiels

Ueber fünfzig Turnerinnen und Spielwarte der Wuppertaler Vereine hatten sich am Sonntagmorgen in der BTV.-Halle eingefunden, um an dem Lehrgang teilzunehmen, der unter Kreisspielwart Sänger zur Förderung des hier im Wuppertal noch wenig verbreiteten Korbballspiels abgehalten wurde. Nach einer vorbereitenden Körperschule wurden von einigen gemischten Mannschaften einige Lehrspiele durchgeführt, an Hand deren Kreisschiedsrichterobmann Heil eingehend die Spielregeln behandelte. Schon in diesem Sommer sollen hier im Wuppertal Korbballspiele der Turnerinnen planmäßig durchgeführt werden.

Waldlauf des Barmer TV. 1846

Die Leichtathletik-Abteilung des Barmer TV. 1846 streckte am Sonntag schon ihre ersten Fühler in die bald beginnende Wettkampfzeit aus. An einem Vereinswaldlauf beteiligten sich etwa 40 Mitglieder. In der Hauptklasse siegte Petz vor Immel und Sautweber, bei der Jugend 19-20 J. erreichten Switalla und Eppendahl als erste gemeinsam das Ziel, Petry siegte in der Klasse der Jugend von 21-22 J., Sprinterklasse 1. Dansmann, Altersklasse 1. Dr. Nüchel. Anfänger 1. Polenz.

Meisterschafts-Kegeln

in der Barmer Sporthalle

Unter Beteiligung der besten Wuppertaler Kegler aus Barmen und Elberfeld nahmen am Sonntag die Ortsmeisterschaften ihren Fortgang. Das Bild hat sich im allgemeinen nicht wesentlich verändert. Die Favoriten halten nach wie vor die